



SEV Nr.10

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



MICHAEL SPAHR

SICHERHEIT IM ÖV

Wenn zwei Worte zu viel werden

Editorial von Barbara Keller,
Vizepräsidentin SEV



Zwei harmlose Worte, die jeden Tag tausendfach ausgesprochen werden: «Billet- te bitte.» Doch für eine:n Zugbegleiter:in können sie innert Sekunden zum Auslöser für Beschimpfungen, Drohungen oder sogar Gewalt werden. Ein fehlendes Billett, eine Kontrolle, eine Regel, die durchgesetzt werden muss: Manchmal genügt das, damit eine Situation eskaliert.

Wer im öffentlichen Verkehr arbeitet, kennt solche Momente. Manche wurden beleidigt, andere bedroht, angespuckt oder körperlich angegriffen. Aktuelle Zahlen zeigen: Das Problem ist nicht kleiner geworden. Die Zahl der Tötlichkeiten gegen das Personal im öffentlichen Verkehr verharrt auf einem erschreckend hohen Niveau.

Gewalt ist kein Teil des Berufs. Niemand sollte zur Arbeit gehen müssen mit der Sorge, ob er oder

sie am Abend unverletzt nach Hause zurückkehrt. Trotzdem wird genau das für zu viele Kolleg:innen zur Realität.

Die jüngsten Schlagzeilen zeigen es deutlich: Gewalt gegen das öV-Personal ist Realität. Kaum vergehen ein paar Wochen, ohne dass neue Übergriffe auf Mitarbeiter:innen von Bahn- und Busunternehmen bekannt werden. Solche Übergriffe hinterlassen Spuren, noch lange danach.

Deshalb führen wir am 3. September erneut unseren Aktionstag gegen Gewalt durch. Nicht weil wir gerne Aktionen organisieren. Sondern weil Wegschauen keine Option ist. Wir wollen sensibilisieren, hinschauen und Verantwortung einfordern.

Wer Gewalt gegen das öV-Personal wirksam bekämpfen will, muss handeln: mit genügend Personal, Doppelbegleitungen und

Unternehmen, die ihre Mitarbeiter:innen nach einem Übergriff nicht alleinlassen. Es mangelt nicht an Lösungen. Es mangelt jedoch allzu oft am Willen, Sicherheit konsequent zur Priorität zu machen und die nötigen Mittel dafür bereitzustellen.

Am Ende geht es um Menschen. Um Kolleginnen und Kollegen, die frühmorgens den ersten Zug begleiten, den Bus durch die Nacht fahren, am Schalter Auskunft geben oder als Gleisbauer:innen bei Hitze, Kälte und Regen dafür sorgen, dass der öffentliche Verkehr funktioniert.

Sie verdienen Respekt. Sie verdienen Schutz. Und sie verdienen die Gewissheit, nach ihrer Schicht gesund nach Hause zu ihren Familien zurückzukehren. Dafür kämpfen wir. Am 3. September. Und an jedem anderen Tag des Jahres.

Stopp Gewalt. Mehr Respekt.

Care-Arbeit

SEV-Tagungen der Frauen und Migration thematisieren Sorge- und Pflegearbeit.

2 und 6

Bodenpersonal

Die SEV-GATA-Mitglieder bei der Swiss sagen Ja zum verbesserten GAV.

4

Arbeitszeitregelung

Die neuen BAR für den SBB-Bereich Unterhalt Rollmaterial sind fertig verhandelt.

5

Bund fördert E-Lieferwagen

An seiner Sitzung vom 19. August hat der Bundesrat beschlossen, elektrisch betriebene Nutzfahrzeuge mit einem Gesamtgewicht bis 4,25 Tonnen den Lieferwagen mit Verbrennungsmotor gleichzustellen. So müssen E-Lieferwagen nicht mehr alle Anforderungen an Motorfahrzeuge über 3,5 Tonnen erfüllen. Insbesondere entfällt die Fahrtschreiberpflicht, denn ihre Chauffeur:innen sind im Binnenverkehr neu von den Arbeits-, Lenk- und Ruhezeitvorschriften ausgenommen. Der SEV befürchtet, dass sich damit die prekären Arbeitsbedingungen von Lieferdiensten ausdehnen, was den Schienengüterverkehr besonders im Binnenverkehr zusätzlich schwächen würde. Zumal die Strasse beim Transport kleiner, hochwertiger Sendungen schon im Vorteil ist.

Bilaterale III

Der verstärkte Schutz von Gewerkschafter:innen in den flankierenden Massnahmen zum Abkommen Schweiz-EU wird in Frage gestellt. Mit 8 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung lehnte die Wirtschaftskommission des Ständerats am 11. August die «Massnahme 14» ab, da sie ihrer Ansicht nach keinen direkten Zusammenhang mit den Massnahmen zum Lohnschutz habe. Sie sieht ein Vorankündigungsverfahren vor, um eine Alternative zur Entlassung zu finden. Für den SGB widerspricht dieser Entscheid den Bilateralen III, für deren Aushandlung über 80 Verhandlungsrounds zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften nötig waren. Der SGB fordert das Ständeratssplenum auf, alle 14 Massnahmen zum Lohnschutz anzunehmen wie vom Bundesrat beantragt – und wie es die ständerätliche aussenpolitische Kommission am 14. August beschloss.

Sichere Lehre: an die Arbeit!

Ein aktuelles Urteil des Bundesgerichts erinnert daran, dass Berufsbildner:innen die Lernenden nicht nur unterweisen, sondern auch aktiv begleiten und beaufsichtigen müssen, insbesondere bei gefährlichen Arbeiten. Sicherheit beschränkt sich nicht auf die Grundausbildung: Sie muss während der gesamten Lehrzeit verstärkt werden, um das bei jungen Menschen in der Ausbildung besonders hohe Unfallrisiko zu verringern. Wie die Suva berichtet, hat sich im vorliegenden Fall ein Jugendlicher im ersten Lehrjahr bei der Arbeit an einer Fräsmaschine schwer verletzt, da die erforderliche Aufsicht fehlte.



Gleichstellungsbeauftragte Sibylle Lustenberger freut sich auf die diesjährigen Bildungstagung der Frauen.

MICHAEL SPAHR

VORSCHAU BILDUNGSTAGUNG FRAUEN

Die Stärke, eine Frau zu sein

Magalie Caspard
magalie.caspard@sev.ch

An der Bildungstagung der SEV-Frauen am 6. November stehen die Stärken und Kompetenzen von Frauen im Zentrum. Dabei geht es auch um die Frage, weshalb Care-Arbeit noch immer zu wenig anerkannt und wertgeschätzt wird. Ein Interview mit Sibylle Lustenberger, Gewerkschaftssekretärin für Frauen.

Bei der diesjährigen Bildungstagung der Frauen heisst das Thema «Die Stärke, eine Frau zu sein. Über Kompetenzen, Anerkennung und Wertschätzung.» Warum?

Die Frauenkommission hat sich für dieses Thema entschieden mit dem Gedanken, sich ganz auf die Stärken, Kompetenzen und das Wissen der Frauen zu fokussieren – und bewusst nicht auf Defizite und Probleme. Uns geht es darum, aufzuzeigen, dass Care-Arbeiten wie Kinderbetreuung, Haushalt und die Pflege von Angehörigen noch immer mehrheitlich von Frauen geleistet werden. Diese Arbeit bildet das Fundament von Gesellschaft und Wirtschaft, erfordert Schlüsselkompetenzen und wird trotzdem bis heute immer noch zu wenig wertgeschätzt.

Weshalb werden diese Kompetenzen und Potenziale der Frauen deiner Meinung nach weniger wahrgenommen?

Das hat viel mit der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und traditionellen Rollenbildern zu tun. Heute sind Frauen in allen Berufsgruppen und Positionen der Transportbranche tätig – auch in solchen, die vor 50 Jahren noch nicht für Frauen zugänglich waren. Frauen und ihre Lebensführung sind heute enorm vielfältig. Viele Wege stehen uns offen. Aber die Sorgearbeit wird auch heute noch mehrheitlich als Frauen-domäne angesehen. Damit verbunden ist die Vorstellung, dass Care-Arbeit in der «Natur von Frauen» liegt, dass Frauen im Gegenteil zu Männern eine natürliche Fähigkeit besitzen, Sorgearbeit zu leisten.

Gerade wegen dieser Vorstellung, dass Sorgearbeit in der Natur von Frauen liege, wird oftmals vergessen, dass diese Arbeit sehr viele Kompetenzen erfordern, die sich Frauen – und natürlich auch Männer – aneignen und weiterentwickeln müssen. Wer den Familienalltag führt, organisiert, budgetiert, setzt Prioritäten, plant, löst Konflikte. Auch soziale und kommunikative Fähigkeiten spielen eine grosse Rolle. Trotzdem wird die Zeit, die Frauen der unbezahlten Sorgearbeit widmen, häufig als Lücke wahrgenommen. Wer wegen der Kinderbetreuung einige Jahre nicht oder reduziert arbeitet, muss sich später oft dafür rechtfertigen, wird seltener befördert und hat finanzielle Einbussen nach der Pensionierung. Die Arbeit, die in dieser Zeit geleistet wurde, und die dabei erworbenen Kompetenzen werden kaum als Erfahrung anerkannt.

Was sollen die Teilnehmerinnen der Bildungstagung konkret mitnehmen?

Wir machen deutlich: Familienmanagement ist keine Lücke. Es ist eine Lebensphase, in der viel geleistet und Verantwortung übernommen wird. Gleichzeitig möchten wir besprechen, wie wir uns individuell in unserem Berufsalltag und als Kollektiv solidarisch dafür einsetzen können, damit unbezahlte Care-Arbeit und die damit verbundenen Kompetenzen mehr Wertschätzung erfahren und wie wir gesellschaftliche Muster aufbrechen können.

Obwohl sich die Tagung an Frauen und weiblich gelesene SEV-Mitglieder richtet, ist dies natürlich ein Thema, das auch Männer betrifft. Wenn wir über eine gerechtere Aufteilung von Care-Arbeit sprechen, müssen wir Frauen und Männer einbeziehen. Auch Männer sind zu einem gewissen Grad in traditionellen Rollenbildern gefangen. Ein Mann, der zu Hause bleibt und sich um die Kinder kümmert, muss sich rechtfertigen, wird sogar belächelt. Dabei sollten Männer die gleichen Möglichkeiten haben wie Frauen, Betreuungsarbeit zu leisten und Teilzeit zu arbeiten. Das ist gerade im öffentlichen Verkehr ein wichtiges Thema. Teilzeitarbeit lässt sich bei Schichtarbeit nicht immer einfach umsetzen, und es fehlen einheitliche Regelungen. Das beschäftigt auch viele männliche SEV-Mitglieder.

Warum ist Care Arbeit auch am feministischen Streik 2027 ein grosses Thema?

Wir wissen heute, wie hart die Arbeit im Care-Sektor ist und wie schwierig es ist, genügend Arbeitskräfte zu finden. Auch die Rentenlücke aufgrund von unbezahlter Care-Arbeit ist dokumentiert. Trotzdem kommt die Umsetzung der 2021 angenommenen Pflegeinitiative nicht vom Fleck. Am 14. Juni 2027 zeigen wir lautstark unsere Unzufriedenheit mit dieser Situation. Denn eines ist klar: Für uns als SEV geht es am 14. Juni 2027 nicht nur um Solidarität. Es liegt im Interesse von uns allen, dass unsere Kolleg:innen in Spitälern, Alterszentren und Kitas gute Arbeit leisten können und dass Care-Arbeit kein Armutsrisiko darstellt.

Dazu kommt, dass auch die SEV-Mitglieder täglich Care-Arbeit leisten, und zwar nicht nur unbezahlt. Als Kundenbegleiter:innen, am Schalter, bei Elvetino, aber auch in der Instandhaltung und Reinigung sorgen sie sich täglich um das Wohlergehen der Reisenden. Auch hier gibt es für die SEV-Frauen noch einiges zu tun. Der 14. Juni 2027 wird deshalb auch ein wichtiger Protest- und Aktionstag sein, um die Gleichstellung im Verkehrssektor voranzutreiben.

Zurück zur anstehenden Bildungstagung, die schon fast ausgebucht ist. Was macht dieser Anlass für dich aus?

Die Frauenkommission hat ihren Ursprung in der Bildungstagung. Vor 41 Jahren wurde sie zum ersten Mal von einer Gruppe von SEV-Frauen organisiert. Aus diesem Engagement heraus ist später die Frauenkommission entstanden. Wenn ich heute eine Bildungstagung leite, finde ich den Gedanken schön, dass ich Teil einer Bewegung bin, die vor über 40 Jahren mit diesen Vorkämpferinnen begonnen hat. Die Bildungstagung ist für mich auch ein besonderer Moment, weil hier SEV-Frauen aus ganz unterschiedlichen Berufen, Regionen und Unternehmen zusammenkommen. Wir tauschen uns aus, diskutieren neue Themen und entwickeln uns weiter. Damit halten wir die Frauenbewegung innerhalb des SEV lebendig und bringen sie voran.



ÜBERGRIFFE BEI DER INFRASTRUKTUR

«Die Hemmschwellen sinken»



Renato Barnetta
renato.barnetta@sev-online.ch

Mit Flaschen beworfen, mit einer Schrotflinte beschossen oder verbal attackiert: Gewalt und Übergriffe gegen Personal im öffentlichen Verkehr treffen längst nicht mehr nur das Personal im Fahrdienst. Auch Infrastruktur-Mitarbeiter:innen werden zunehmend Ziel von Beschimpfungen und Aggressionen. Oft genügt bereits der Lärm einer Baustelle oder eine Zugverspätung, damit sich der Frust am nächsten besten Mitarbeitenden in Orange entlädt.

«Ich habe von einem Kollegen aus dem Zentralausschuss erfahren, dass auf einer Baustelle in der Nacht sogar einmal auf eine Gleisbaumaschine geschossen wurde», erzählt Jan Weber, Zentralpräsident des SEV-Unterverbands BAU. Auslöser soll der Lärm der nächtlichen Bauarbeiten gewesen sein. Was zunächst unglaublich klingt, bestätigt ein Infrastruktur-Mitarbeiter, der damals vor Ort war. Der Bautrupp hörte plötzlich einen metallischen Knall am Fahrzeug. Bei der Kontrolle entdeckten sie mehrere kleine Einschusslöcher. Vermutlich hatte jemand mit einer Schrotflinte auf das Fahrzeug geschossen. «Zum Glück wurde niemand verletzt», sagt Weber.

Aggressionen nehmen zu

«Grundsätzlich erhalte ich nicht viele Rückmeldungen», sagt Jan Weber. «Dennoch stelle ich fest, dass die Zahl der Meldungen in den letzten Jahren zugenommen hat.» Am häufigsten erleben Infrastruktur-Mitarbeiter:innen verbale Angriffe. Besonders bei Unterhaltsarbeiten oder Nachtbaustellen entlädt sich der Ärger der Anwohnenden über den Baustellenlärm direkt beim Personal. Doch auch im Pendlerverkehr beobachtet Weber eine besorgniserregende Entwicklung. «Wenn die Leute gestresst sind oder ein Zug Verspätung hat, wird der nächstbeste Mitarbeitende in Orange dafür verantwortlich gemacht.» Die Pendler und Pendlerin-

nen vergessen in solchen Situationen, dass der einzelne nichts dafür kann. Auch Jan Weber selbst blieb davon nicht verschont. «Bei Unterhaltsarbeiten an einem Bahnübergang wurde ich einmal beschimpft, weil die Barrieren aus Sicht eines Autofahrers zu lange geschlossen waren.» Nachdem er erklärt hatte, weshalb dies aus Sicherheitsgründen notwendig war, beruhigte sich die Situation. Oft komme ein Gespräch jedoch gar nicht erst zustande. «Meist wird nur im Vorbeifahren etwas aus dem Autofenster herausgeschrien.»

Worte sind nicht das Schlimmste

Neben verbalen Attacken kommt es immer wieder zu tätlichen Angriffen. Ein Infrastruktur-Mitarbeiter berichtet, wie Bierflaschen von einer Brücke auf ihn und seine Kollegen geworfen wurden, während sie im Gleisbett arbeiteten. In einem anderen Fall landete sogar ein Blumentopf von einem Balkon auf einer Baustelle. Solche Vorfälle lösen bei den Betroffenen nicht nur Frustration, sondern auch Unverständnis aus.

Weber geht davon aus, dass die tatsächliche Zahl der Übergriffe deutlich höher liegt als die gemeldeten Fälle. «Viele Kolleginnen und Kollegen regeln solche Situationen direkt vor Ort.» Auf Baustellen herrsche oft ein rauerer Umgangston. «Dadurch liegt die persönliche Schwelle möglicherweise höher, bis jemand einen Vorfall tatsächlich meldet.»

Respekt nimmt ab

Die Entwicklung bereitet Weber Sorgen. Wie viele Mitarbeiter:innen

im Fahrdienst beim Zugspersonal beobachtet auch er eine Veränderung im Umgangston. «Bei den Leuten sinken die Hemmschwellen. Anstand und Respekt sind nicht mehr so selbstverständlich wie früher.» Sein Eindruck sei zudem, dass viele Menschen heute deutlich egoistischer unterwegs seien.

Übergriffe konsequent melden

Für Weber ist klar: Gewalt gegen das Personal darf niemals hingenommen werden. «Die Kolleginnen und Kollegen sollen jeden Vorfall sofort ihrer Teamleitung melden. Bei schweren Übergriffen müssen Polizei oder Transportpolizei eingeschaltet werden.» Der SEV macht die Transportunternehmen regelmässig auf die Problematik aufmerksam. Gleichzeitig fordert Weber bessere Schutzmassnahmen. «Die Kollegen und Kolleginnen sollten insbesondere bei Störungen oder nachts nicht allein unterwegs sein müssen. Gerade dann sind viele Reisende bereits gereizt.»

Auch vermeintliche Kleinigkeiten könnten Konflikte entschärfen. Weber nennt als Beispiel rund um die Uhr geöffnete Bahnhofstoiletten. Immer wieder komme es zu heftigen Beschimpfungen, wenn Mitarbeiter:innen Personen darauf hinweisen müssten, dass sie ihre Notdurft nicht in eine Ecke auf dem Bahnhofareal verrichten dürfen.

Für Jan Weber ist aber auch die Politik gefordert: «Übergriffe auf das Personal des öffentlichen Verkehrs müssen konsequent verfolgt werden. Wer das Personal angreift, soll die Folgen seines Handelns deutlich stärker zu spüren bekommen.»

3. September: Aktionstag gegen Gewalt

Der SEV organisiert am 3. September zum zweiten Mal einen Aktionstag für mehr Sicherheit im öffentlichen Verkehr. Er wird an verschiedenen Bahnhöfen präsent sein und Reisende auf die Problematik aufmerksam machen. Zudem informiert er Kolleginnen und Kollegen, was man bei Übergriffen tun kann. Einmal mehr

fordert der SEV: mehr Personal für mehr Sicherheit; Doppelbegleitungen in Zügen; mehr Präsenz der Transportpolizei; die konsequente Meldung aller Übergriffe; verbindliche Unterstützung für Betroffene; geschützte Fahrerkabinen, stille Alarmer und wirksame Präventionsmassnahmen im Busbereich.



Aufgrund des Radbruchs im Gotthard im Jahr 2023 haben die Aufsichtsbehörden der EU beschlossen, dass Güterwagen ab 2028 häufiger kontrolliert werden müssen. Die EU-Regeln orientieren sich an den etwas strengeren Regeln, die das Bundesamt für Verkehr letztes Jahr erliess, die aber nie in Kraft traten, weil Wagenhalter sie beim Bundesverwaltungsgericht anfochten. Das Gericht erklärte die BAV-Regeln soeben für ungültig, da sich das BAV nicht ans Landverkehrsabkommen gehalten habe. Das BAV will nun die EU-Regeln übernehmen.



Der Bundesrat lehnt die Einführung einer obligatorischen Krankentaggeldversicherung ab. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund kritisiert diesen Entscheid, da heute erhebliche Lücken beim Schutz von Arbeitnehmer:innen bestehen. Diese zeigen sich insbesondere bei längeren Krankheitsfällen, Stellenwechseln, Kündigungen oder atypischen Arbeitsverhältnissen. Aus gewerkschaftlicher Sicht sichert eine obligatorische Versicherung den Lohnersatz im Krankheitsfall besser und würde die soziale Absicherung stärken.



MATTHIAS HARTWICH antwortet

Aktionsplan gegen Gewalt im öV

Am 8. Juli hat das BAV verschiedene Institutionen, worunter der SEV, zu einem runden Tisch eingeladen, um über einen nationalen Aktionsplan für mehr Sicherheit im öV zu sprechen. Hat dieser Runde Tisch etwas gebracht und wie geht es nun weiter?

Aus meiner Sicht ist der 8. Juli ein guter Auftakt gewesen. Die Einberufung eines Runden Tisches zur Sicherheit des Personals war eine der zentralen Forderungen des SEV am Tag der Unterzeichnung der erneuerten «Charta gegen Gewalt» am 25. November 2025. Deshalb haben wir es sehr begrüsst, dass das BAV tätig geworden ist.

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Sicherheit des Personals – aber auch die der Kund:innen – im öV oberste Priorität haben muss. Jeder Übergriff ist einer zu viel. Um Wirkung zu erzielen, müssen alle Akteure gemeinsam

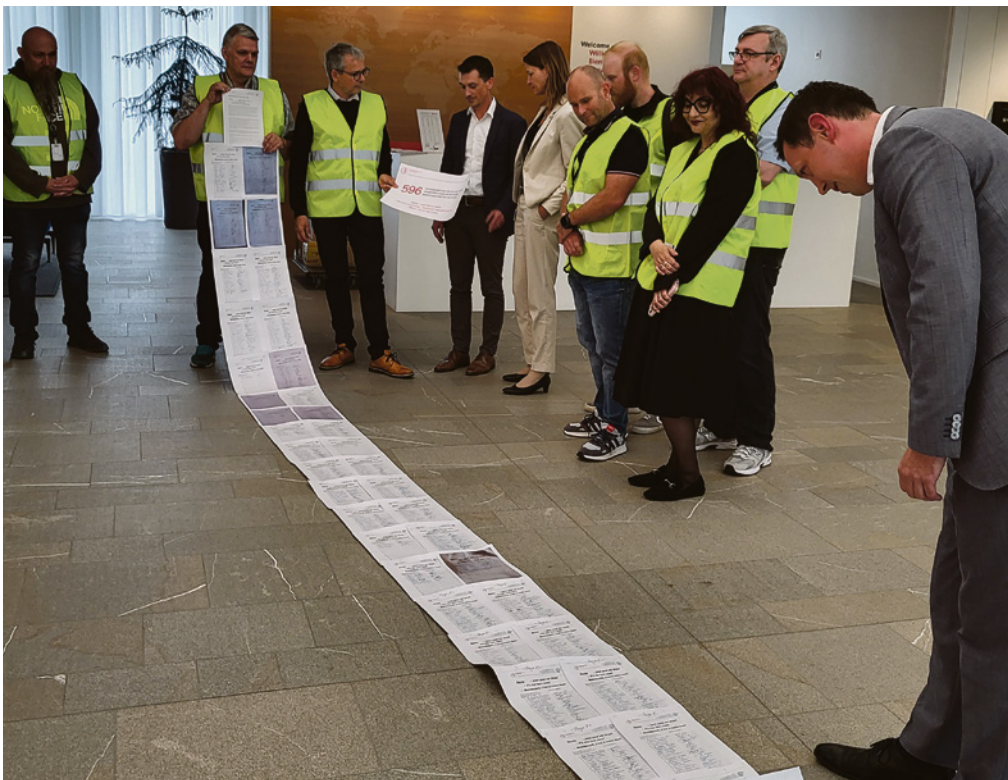
handeln: Politik, BAV, Sicherheitsdienste (Transportpolizei, Transsicura), VöV, Unternehmen, Staatsanwaltschaften und natürlich auch die Gewerkschaft SEV.

Mit der Charta vom vergangenen Jahr haben wir ein Zeichen gesetzt, aber die Arbeit muss jeden Tag stattfinden. Wir als Gewerkschaft sind sehr interessiert an einem konstruktiven Dialog. Der Runde Tisch hat einen Massnahmenplan auf den Weg gebracht, und ab jetzt werden Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Feldern tätig, mit kurz-, mittel- und langfristigen Aktivitäten: Prävention, Reaktion auf Vorfälle, Best Practices, Hilfe für Betroffene sind auf der Agenda. Unsere Kolleg:innen werden sich in den entsprechenden Arbeitsgruppen aktiv einbringen. Wir sind bereit.

Matthias Hartwich ist Präsident des SEV. Hast du Fragen an ihn oder an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.



Ja zum GAV 2027



MARKUS FISCHER

Markus Fischer. Im Juli haben die SEV-GATA-Mitglieder bei der Swiss in einer E-Abstimmung den neu ausgehandelten Bodenpersonal-GAV mit 62,1 % Ja und 37,9 % Nein deutlich angenommen, bei einer Stimmbeteiligung von 78,1 %. Dazu sagt Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär und SEV-GATA-Präsident: «Ich bin froh, dass eine so klare Mehrheit dem Verhandlungsergebnis zugestimmt hat, auch wenn nicht alle Personalgruppen gleich stark von den vielen Verbesserungen profitieren und die Erwartungen sehr hoch waren. Aber es gibt beim Personal nur Gewinner und keine Verlierer. Der GAV 2027 ist nicht Himmel auf Erden, stellt aber einen bemerkenswerten Meilenstein in der Entwicklung des GAV dar.»

Gleichwohl gelte es schon während der Laufzeit des neuen Vertrags, der am 1. Januar 2027 in Kraft tritt und per 31. Dezember 2031 erstmals gekündigt werden kann, partielle Verbesserungen anzustreben, ergänzt Philipp Hadorn, «insbesondere bei einzelnen Funktionsbewertungen und natürlich bei

den jährlichen Lohnverhandlungen. Auch werden wir auf eine korrekte Anrechnung der Erfahrungsjahre achten.» Der neue GAV bringt viele Verbesserungen wie eine Samstagszulage, eine Arbeitszeitverkürzung um 2 auf 40 Wochenstunden, den Wegfall der ermüdenden Ausgleichstage in der Technik und eine Erhöhung der Lohnbänder um 200 Franken (siehe SEV-Zeitung Nr. 9/2026).

Die GAV-Verhandlungen hatten im Januar begonnen und wurden bei SEV-GATA durch ein «Soundingboard» von rund 20 Delegierten begleitet. Diese empfahlen den Mitgliedern mit klarer Mehrheit ein Ja, ebenso die vierköpfige Verhandlungsdelegation.

Erschwert wurden die Verhandlungen dadurch, dass sie in einem Moment stattfanden, als der Lufthansa-Mutterkonzern der Swiss einschneidende Sparziele verordnete. Zum erfolgreichen Abschluss trugen die 600 Unterschriften für die Petition «Basta – jetzt sind wir dran!» bei, die SEV-GATA am 9. Juni an Swiss-CEO Jens Fehlinger übergab (Bild).

KOMMENTAR ZUR HALBJAHRESBILANZ DER SWISS

Wer sichert die Interessen der Schweiz?

Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA & Gewerkschaftssekretär SEV Die Swiss blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr zurück. Das ist erfreulich – und vor allem das Verdienst ihrer Mitarbeitenden. Sie sorgen täglich für Qualität, Zuverlässigkeit und Kundenzufriedenheit und schaffen damit die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens. Dieser Erfolg muss sich nun auch für die Beschäftigten auszahlen. Mit dem neuen Gesamtarbeitsvertrag 2027 für das Bodenpersonal konnten wichtige Verbesserungen erreicht werden. Dennoch bleiben einige wichtige Forderungen offen. SEV-GATA wird sich weiterhin für deren Umsetzung einsetzen. Weniger erfreulich präsentiert sich die Lage des Lufthansa-Konzerns. Trotz der starken Geschäftszahlen der Swiss wächst der Spar- und Effizienzdruck auch auf die Schweizer Tochter. Geplant ist, die Personal- und Sachkosten in der Administration um zehn Prozent zu senken. Auch wenn der Stellenabbau freiwillig erfolgen soll, sorgen solche Programme für Verunsicherung und zusätzlichen Druck auf die Belegschaft.

Besonders kritisch beurteilt SEV-GATA die zunehmende Verlagerung von Entschei-

dungsbefugnissen nach Frankfurt. Mit zwei Lufthansa-Vertretern im Verwaltungsrat der Swiss – ein dritter Sitz ist noch vakant – verliert das Unternehmen weiter an schweizerischer Verankerung. Gleichzeitig werden immer mehr Schlüsselfunktionen zentralisiert. Damit droht jener Wettbewerbsvorteil geschwächt zu werden, der die Swiss dank ihrer Schweizer Identität und ihres Hubs Zürich so erfolgreich macht.

Die Schweiz hat der Swiss in schwierigen Zeiten den Rücken gestärkt – nach der Übernahme durch Lufthansa ebenso wie während der Corona-Pandemie. Heute entsteht der Eindruck, dass die erfolgreiche Swiss zunehmend zur Stabilisierung des Gesamtkonzerns beitragen soll.

Wer also sichert Schweizer Interessen?

Die Eigenständigkeit der Swiss, ihre Verankerung in der Schweiz dürfen nicht schrittweise ausgehöhlt werden. Die hochwertigen Arbeitsplätze müssen in der Schweiz erhalten bleiben. Der wirtschaftliche Erfolg muss auch den Mitarbeitenden zugutekommen, die ihn täglich erarbeiten. Dafür setzt sich SEV-GATA weiterhin mit Nachdruck ein.

LINK ZUM RECHT

Die Vollmacht des Health & Medical Service



Rechtsschutzteam SEV

Gerade wenn eine Krankheit oder ein Unfall das Leben bestimmt, kommen unausweichlich Formulare, Aufforderungen und Verpflichtungen auf die Betroffenen zu. Neben Behandlungen, Arztbesuchen und Therapien müssen dann auch noch Arztzeugnisse abgegeben, Fragebogen für die Versicherungen ausgefüllt und Vollmachten unterzeichnet werden. Hier eine kleine Hilfestellung zur Vollmacht des Health & Medical Service (HMS), welche die Mitarbeitenden der SBB und der SBB Cargo betrifft. Für andere Betriebe gelten ähnliche Bestimmungen bzw. gibt es ähnliche Formulare.

Was ist der Health & Medical Service, der den Bahnarzt der SBB ersetzt hat?

Der HMS ist im eigentlichen Sinn der Bahn- oder Vertrauensarzt der SBB und der SBB Cargo. Dafür ist er vom Bundesamt für Verkehr speziell bezeichnet worden. Tauglichkeitsentscheide, Entscheide über medizinische Schonaufgaben oder Wiedereinstiege nach längeren medizinisch begründeten Ausfällen gehören dazu. Aber auch grundsätzliche Fragen zur Gesundheit der Mitarbeitenden.

Warum braucht HMS eine Vollmacht?

Gesundheitsdaten sind besonders schützenswerte Daten. Diese dürfen nie ohne Zustimmung der betroffenen Person weitergegeben werden. Damit HMS nun die medizinischen Fragen beantworten kann und dafür mit den behandelnden Ärzten in Aus-

tausch treten darf, braucht es diese Vollmacht. Gemäss GAV SBB/SBB Cargo müssen Betroffene in diesem Prozess mitwirken und haben diese Vollmacht auch zu unterzeichnen.

Warum ist die Vollmacht so kompliziert?

Bei der Vollmacht von HMS handelt es sich um eine weitgehende Vollmacht. Gemäss dem Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten EDÖB ist eine solche Vollmacht dann gerade noch zulässig, wenn klar erkennbar ist, für welchen Sachverhalt sie ausgestellt wird. Also auch wenn gemäss dem Vollmachtstext eigentlich auch noch gleich die Akten des Kinderarztes eingeholt werden könnten, beschränkt sich die Vollmacht auf die aktuelle Krankheit bzw. den aktuellen Unfall.

Wie kann ich sicherstellen, dass nur das akute Krankheitsgeschehen abgefragt wird?

Bei Unsicherheiten bezüglich des Umfangs der Vollmacht darf die vollmachtgebende Person jederzeit ihre Akten bei HMS einfordern bzw. sich mit den behandelnden Ärzten über die Anfragen von HMS austauschen. Eine Vollmacht kann auch jederzeit widerrufen werden.



Für weitere Informationen zu den Vollmachten des HMS scanne diesen QR-Code.

Für Fragen steht SEV-Mitgliedern das Rechtsschutzteam des SEV zur Verfügung.

FUSION VON HELVETIA UND BALOISE

Neues Logo, gleiche Vorteile



Markus Schelb, Helvetia. Helvetia und den SEV verbindet eine langjährige Partnerschaft von bald 15 Jahren. Als zuverlässige Versicherungspartnerin bietet die Helvetia den SEV-Mitgliedern ein Rundumschutz-Paket zu Vorteilsbedingungen.

Mit dem Zusammenschluss von Helvetia und Baloise in diesem Jahr profitieren auch Kundinnen und Kunden der ehemaligen Baloise von diesen Konditionen.

Sind Sie Kundin oder Kunde der Baloise, melden Sie sich bei Ihrer Beraterin oder Ihrem Berater oder nehmen Sie mit uns via Website Kontakt auf: www.helvetia.ch/sev.

Für bestehende Kundinnen und Kunden von Helvetia ändert sich nichts: Die Verträge

bleiben weiterhin gültig und die Ansprechpersonen bleiben dieselben.

Beratung mit dem Blick fürs Ganze

Sie wollen sich nicht nur finanziell absichern, sondern auch Vermögen aufbauen, fürs Alter vorsorgen und den Traum vom Eigenheim verwirklichen – am liebsten alles aus einer Hand? Wir sagen: Sicher geht das. Mit unserem einzigartigen Beratungsansatz, Versicherung, Vorsorge, Vermögen und Eigenheim ganzheitlich zu betrachten, sind unsere Expertinnen und Experten die richtigen Ansprechpartner für Ihre finanzielle Sicherheit. Über zwei Millionen Kundinnen und Kunden und damit jeder dritte Haushalt in der Schweiz vertrauen auf die Lösungen von Helvetia.

UNTERHALT ROLLMATERIAL BEI SBB PERSONENVERKEHR

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Bei den Verhandlungen über die bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) für den Geschäftsbereich Unterhalt Rollmaterial der SBB-Division Produktion Personenverkehr (PP-UHR) sind sich die Sozialpartner einig geworden. Sie haben «gute und tragfähige Lösungen für die Arbeitszeitgestaltung der Mitarbeiter:innen bei UHR gefunden», wie sie Mitte August gemeinsam mitteilten.



setzt und von allen Seiten geprüft werden. Vorgesehen sind auch SEV-Infoveranstaltungen vor Ort an verschiedenen UHR-Standorten, um den Kolleg:innen die Details zu erläutern und Fragen zu beantworten.

Was ändert konkret?

Bisher gab es für die beiden UHR-Bereiche Werke und Serviceanlagen je eine separate BAR, neu gibt es für ganz UHR schweizweit eine gemeinsame BAR mit Bestimmungen für alle Mitarbeiter:innen – und daneben weiterhin spezifische Regelungen für die beiden Bereiche. Bedeutendste Änderungen:

- In den Werken wird soweit nötig ein Zwei-Schichtbetrieb eingeführt. Einzig im neuen Unterhaltswerk in Castione (NSIF), das auch als Serviceanlage fungieren wird, werden soweit nötig drei Schichten eingeführt. Auch wird in den Werken die Jahresarbeitszeit an Tagen vor den eidgenössischen Feiertagen nicht mehr um eine Stunde reduziert, womit pro Jahr 3 bis 5 Stunden länger gearbeitet werden muss, also gleich lang wie bei der restlichen SBB. Im Gegenzug erhalten bisherige Mitarbeiter:innen, die wegen der neuen Arbeitszeiten mit dem Auto kommen müssen, Gratisparkplätze.

- Es werden keine Nachtzeitschläge mehr zur Finanzierung von fiktiven Übergangstouren für die Erreichung vorgeschriebener Ruhezeiten verwendet. Diese Zuschläge dienen somit der individuellen Erholung.

- Zwischen 20 und 6 Uhr dürfen nur noch Arbeitsunterbrechungen (20–29 Minuten) eingeteilt werden. Falls der Dienst aber länger als neun Stunden dauert, wird eine bezahlte Pause von 30 Minuten eingeteilt.

- Zwischen zwei arbeitsfreien Tagen wird in der Regel in der gleichen Schichtlage (z.B. Frühdienst) gearbeitet.

- Falls ein zweiter Einsatzort den Arbeitsweg verlängert, gilt die zusätzliche Wegzeit als Arbeitszeit.

- Wer periodische BAV-Prüfungen machen muss, z.B. Rangier, erhält zur Vorbereitung einen Tag für das Selbststudium, ab Alter 58 einen zweiten.

- Wer im Vorjahr alle Weihnachtstage (24.–26. Dezember) und/oder 31. Dezember bis 1. Januar gearbeitet hat, erhält auf Wunsch jeweils mindestens einen dieser Tage frei.

- Bei Hitze gelten Pausen zur Abkühlung als Arbeitszeit.

- Auf Wunsch der Mitarbeiter:innen wird der arbeitsfreie Sonntag nach den Ferien garantiert.

Die Verhandlungen zwischen PP-UHR und der Verhandlungsgemeinschaft (VG) von SEV, Transfair und KVÖV begannen im April. «Im Zentrum standen die gemeinsam vereinbarten Ziele: die Arbeitgeberattraktivität stärken, den Standort Schweiz sichern, die Gesundheit der Mitarbeiter:innen fördern, Nutzen für die Kund:innen schaffen und künftige Herausforderungen meistern», heisst es in der gemeinsamen Mitteilung.

SEV-Gewerkschaftssekretär René Zürcher, der die Delegation der VG leitete, hat das Verhandlungsklima insgesamt als konstruktiv erlebt. «Nachdem beide Seiten ihre Forderungen präsentiert und ihre roten

Linien abgesteckt hatten, trugen alle dazu bei, die Herausforderungen nüchtern und professionell zu analysieren und pragmatisch gute Lösungen zu finden», berichtet er. So sei die SBB-Delegation von den Grundsätzen grösstmögliche Flexibilität des Personals und maximale Kosteneffizienz in manchem Punkt abgerückt, um die Bedürfnisse und die Gesundheit des Personals zu berücksichtigen – und natürlich auch, um angesichts des Fachkräftemangels die Attraktivität der SBB als Arbeitgeberin zu sichern.

Weitere Mitglieder der SEV-Verhandlungsdelegation waren neben René Zürcher der TS-Zentralpräsident Sandro Kälin und die Präsidenten

ten der TS-Sektionen Ostschweiz, Nordwestschweiz und Romandie: Christoph Geissbühler, Tino Rogowski und Sylvian Sahli.

Wie geht es weiter?

Nun werden die Texte der neuen BAR redigiert und den Entscheidungsgremien der Sozialpartner vorgelegt. Stimmen diese zu, wird die BAR unterzeichnet und soll im Dezember 2027 in Kraft treten. Beim SEV werden die betroffenen Mitglieder über das Verhandlungsergebnis abstimmen. Das hat der Unterverband TS bereits beschlossen. Vorher muss der BAR-Text noch von der SBB auf Französisch und Italienisch über-

SBB STOPPT SAP-PROJEKT RE 2 BEI PP-UHR

SEV fordert Klarheit und mehr Sorgfalt

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Die SBB hat bei der Produktion Personenverkehr die sogenannte Realisierungseinheit 2 (RE 2) zur Weiterentwicklung des Programms SAP per Mitte Juli gestoppt. Insgesamt verlieren fast 100 Mitarbeiter:innen ihre bisherigen Aufgaben, acht verlieren ihre Stelle und für rund 40 gibt es Pensenverschiebungen von Digital Solution Rollmaterial (DSO ROS) zurück zu ihrer angestammten Stelle im Geschäftsbereich Unterhalt Rollmaterial bei Produktion Personenverkehr (PP-UHR).

Hintergrund: In allen SBB-Bereichen muss von der aktuellen SAP-Version R/3 auf die neue Version S/4 umgestellt werden, weil SAP den Unterhaltssupport für R/3 Ende 2030 einstellt. Diese Umstellung erfolgt in separaten Realisierungseinheiten Bereich für Bereich: RE 1 bei I-EN (Energie) zum Beispiel wurde schon Ende 2023 umgesetzt, RE 3 bei Immobilien Anfang 2025, RE 4 bei Infrastruktur soll Anfang 2027 umgesetzt werden und RE 2 bei PP eigentlich 2029.

Gründe für den Stopp von RE 2 gemäss SBB: Die Konzernleitung will die SAP-Weiterentwicklung bei der Division Infrastruktur (RE 4) fokussieren und in den übrigen SBB-Bereichen vorübergehend reduzieren oder einstellen. Bei

RE 2 hat sich gezeigt, dass die ursprünglich geplante Nutzung der zusätzlichen Möglichkeiten, welche die SAP-Version S/4 gegenüber der heute verwendeten Version R/3 bietet, mit entsprechender Anpassung der Geschäftsprozesse schwieriger ist als vorgesehen und mehr Zeit benötigt. Deshalb soll nun in einem ersten Schritt nur mal die neue SAP-Version S/4 für die heutigen Geschäftsprozesse eingeführt werden, ohne diese Prozesse weiterzuentwickeln.

Rund 100 Mitarbeiter:innen betroffen

Der Stopp des SAP-Projekts RE 2 bedeutet, dass per Mitte Juli viele Mitarbeiter:innen ihre bisherigen Aufgaben verloren haben. Betroffen sind die 96 Mitarbeiter:innen, welche von verschiedenen Bereichen von PP-UHR zu DSO ROS zu gewissen Pensen detachiert worden sind, um am Projekt RE 2 zu arbeiten. Davon bleiben 55 weiterhin in der DSO ROS, denn eine Migration in die SAP-Version S/4 wird ja trotzdem stattfinden, jedoch nicht im geplanten Ausmass. Für 41 Mitarbeiter:innen ist eine Rückkehr an ihre angestammte Stelle bei PP-UHR angesagt, trotzdem bleiben sie noch mit einem Bein in der DSO ROS, zum Beispiel für die zukünftige Inbetriebnahme des neuen Unterhaltswerks in Castione (NSIF). Diese Rückkehr in die Linie von PP-UHR produziert dort einen Personalüberschuss, weil die Stellen unterdessen neu besetzt wurden. Das bedeutet, dass weitere Mitarbeiter:innen auf diesen sogenannten



«Das beim SAP-Projekt RE 2 verlorene Geld darf nicht mit zusätzlichen Sparübungen auf dem Buckel des Personals wieder hereingeholt werden», fordert Gewerkschaftssekretär René Zürcher.

«Back-fill-Stellen» ebenfalls betroffen sind und zum Teil sogar ihre Stelle verlieren.

Insgesamt verlieren bei PP-UHR sieben GAV-unterstellte Mitarbeiter:innen ihre Stelle, und ein OR-Mitarbeiter wird die SBB nach Ablauf der viermonatigen Kündigungsfrist per 30. November 2026 verlassen müssen.

Den SEV überraschte die Kurzfristigkeit, mit der die SBB den Abbruch des RE 2-Projektes beschlossen hat. Dies hatte zur Folge, dass für die – eigentlich vorgeschriebene – Konsultation der Sozialpartner keine Zeit blieb. Zum Wohl der betroffenen Mitarbeiter:innen verzichtete der SEV auf das Konsultationsverfahren, weil dieses die Information der Mitarbeiter:innen um mehrere Wochen hinausgeschoben und für sie zu einer langen unklaren Situation geführt hätte.

Der SEV fordert Transparenz darüber, wie weit die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten am Projekt RE 2 für dessen künftige Realisierung wirklich von Nutzen sind und wie viel Arbeit und Geld bei diesem IT-Projekt in den Sand gesetzt wurde. Dies in einer Zeit, in der die SBB allen Bereichen Sparvorgaben macht, mit negativen Auswirkungen für das Personal (M6K / Boost M6K).

Verschwendung von Ressourcen nicht beim Personal kompensieren

«Der SEV erwartet von der SBB, dass sie die Kosten, die durch die Probleme bei diesem Pro-

jekt und den kurzfristigen Abbruch entstanden sind, offenlegt», sagt Gewerkschaftssekretär René Zürcher, der beim SEV für das Dossier SBB Personenverkehr zuständig ist. «Das verlorene Geld darf nicht mit zusätzlichen Sparübungen auf dem Buckel des Personals wieder hereingeholt werden. Das Personal hat nicht für Fehlentscheide der SBB zu bezahlen.» Die SBB sicherte dem SEV in einem Brief vom 10. August zu, dass aufgrund des Projektabbruchs keine weiteren personellen Auswirkungen in der Division PP zu erwarten seien.

Dieser Fall zeigt auch: Beim Einbezug von Personen aus der Linie in Projekten muss bei der Nachbesetzung ihrer Stellen sorgfältiger vorgegangen werden. «Die Mitarbeiter:innen auf «Back-fill-Stellen» dürfen nicht als Bauernopfer missbraucht werden, sobald ein Projekt gestoppt oder abgeschlossen wird», fordert René Zürcher. «Zum Beispiel wären Stages eine bessere Lösung.»

Die SBB erklärt im Brief vom 10. August: «Die Migration auf SAP S/4 ist ein langjähriges Projekt. (...) Wäre alles wie geplant gelaufen, wäre die Rückkehr der Programmmitarbeitenden in die Linie mit einer Vorlaufzeit geplant worden. Die natürliche Fluktuation wäre genutzt worden, um Platz für die Rückkehr zu schaffen. In anderen Projekten mit einer Dauer von 1–2 Jahren werden zur Vermeidung von Stellenverlusten bereits befristete Anstellungsverhältnisse und Stages angewandt.»

BILDUNGSTAGUNG MIGRATION

Wertschätzung statt Diskriminierung und Hass

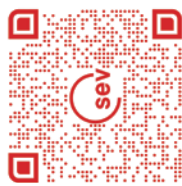
Michael Spahr. Die Bildungstagung der Migrationskommission stellt zwei Themen in den Fokus: Care-Arbeit und Hate Speech. Am 25. September treffen sich Interessierte zu spannenden Diskussionen und Vorträgen im Hotel Olten. Mit dabei sind auch besondere Gäste, worunter der Filmemacher Samir, der Politiker und Schulleiter Fuat Köçer und Udo Michel, Geschäftsführer des Entlastungsdiensts Schweiz.

Besa Mahmuti ist Gewerkschaftssekretärin und koordiniert die Arbeit der Migrationskommission im SEV. Sie erklärt, warum bei der diesjährigen Bildungstagung gleich zwei Themen auf der Agenda stehen: «Care-Arbeit oder Sorge- oder Pflegearbeit ist ein Bereich, der unsere Gesellschaft jeden Tag am Laufen hält und trotzdem häufig unsichtbar bleibt. Besonders Menschen mit Migrationsgeschichte leisten einen grossen Teil dieser Arbeit – in Privathaushalten, in der Betreuung, Pflege oder im Haushalt. Gleichzeitig sind es oft genau diese Menschen, die immer wieder mit Hate Speech, also Hassrede im Internet oder in sozialen Medien konfrontiert werden. Oft werden sie als «anders» wahrgenommen und erleben Vorurteile und Ausgrenzung. Wir finden deshalb, dass es wichtig ist, nicht nur über Migration zu sprechen, sondern darüber, unter welchen Bedingungen Menschen leben und arbeiten und wie wir als Gesellschaft miteinander umgehen wollen.»

Es ist kein Zufall, dass sich die Migrationskommission für diese zwei verschiedenen, aber eben auch verwandten Themen

entschieden hat: «Beide Themen zeigen: Es gibt Menschen, auf deren Arbeit und Engagement unsere Gesellschaft angewiesen ist, die aber trotzdem nicht immer die gleiche Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Die Tagung möchte deshalb auch einen Perspektivenwechsel ermöglichen: Wen sehen wir? Wem hören wir zu? Welche Arbeit wird gesehen – und welche nicht? Und wie schaffen wir eine Gesellschaft, in der Respekt nicht davon abhängt, wo jemand geboren wurde?», sagt Besa Mahmuti.

Die Veranstaltung in Olten richtet sich nicht nur an Menschen mit Migrationserfahrung, sondern explizit an alle, die neugierig auf diese Themen sind und gerne andere oder neue Perspektiven kennenlernen wollen. «Man muss nicht selbst betroffen sein, um Verantwortung für das gesellschaftliche Zusammenleben zu übernehmen. Wenn dich die Themen interessieren, bist du genau richtig. Ich finde besonders spannend, dass die Tagung nicht nur aus klassischen Referaten besteht, sondern Raum für Austausch, Diskussion und unterschiedliche Perspektiven bietet. Gerade bei diesen Themen gibt es nicht die eine richtige Antwort», sagt Besa Mahmuti und freut sich auf zahlreiche Anmeldungen für die Tagung in Olten.



Via diesen QR-Code oder www.sev-online.ch kannst du dich für die Bildungstagung Migration anmelden.



Ihr Beruf ist wichtig Ihre Gesundheit auch

TRAPHEAC untersucht die Arbeitsbedingungen von Busfahrerinnen und Busfahrern in der Schweiz und deren Auswirkungen auf die Gesundheit. Ihre Teilnahme kann auf nationaler Ebene einen echten Unterschied machen.

Tragen Sie zur Verbesserung Ihrer Arbeitsbedingungen bei und nehmen Sie an der Studie teil. Der Fragebogen benötigt von etwa 45 Minuten Zeit und hat langfristige Auswirkungen !

**Erhalten Sie einen Migros-Gutschein
im Wert von 25 CHF**

Der Fragebogen wird streng vertraulich behandelt

AUSSERORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG SGB

AHV-Finanzierung sichern



Michael Spahr. Die Altersvorsorge ist Thema der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds am 20. August im Hotel Ador in Bern. Nach einer intensiven Debatte entscheidet sich die Mehrheit der Delegierten, der vom Parlament vorgeschlagenen Finanzierung der 13. AHV-Rente zuzustimmen.

«Wir haben die 13. AHV-Rente gewonnen – jetzt liegt unsere Verantwortung darin, sie rasch und dauerhaft zu finanzieren, damit die Rentnerinnen und Rentner ihren Anspruch ohne Verzögerung erhalten», sagt SEV-VPT-Präsident Gilbert D'Alessandro (Bild) namens der Delegierten des SEV.

Die 13. AHV-Rente ist 2024 namentlich von den Gewerkschaften erkämpft worden.

Nun stimmt am 29. November die Schweizer Bevölkerung über die vom Parlament beschlossene Finanzierung durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ab. 0,4 % beträgt die Erhöhung der regulären Steuer, die nicht für lebenswichtige Güter wie Lebensmittel gilt. Nicht alle Delegierten sind über die alleinige Mehrwertsteuererhöhung glücklich. Eigentlich hatte der SGB auch höhere Lohnprozente gefordert, die das Parlament jedoch abgelehnt hat. Die Delegierten entscheiden sich schliesslich für ein Ja am 29. November.

Nach der Debatte über die 1. Säule der Altersvorsorge fordern die Delegierten auch eine Verbesserung bei der 2. Säule: einen höheren BVG-Mindestzins und eine Erhöhung der Pensionskassenrenten.

VORSTAND SEV

Für eine vernünftige Verkehrspolitik

Michael Spahr. Weil die Räumlichkeiten im Zentralsekretariat umgebaut werden, trifft sich der Vorstand des SEV am 21. August in der Unia-Zentrale im Berner Egghölzli. Vorstandspräsident René Schnegg begrüsst die Anwesenden, worunter ein neues Vorstandsmitglied: Julius Erb vertritt neu den LPV im Vorstand. Er arbeitet als Lokführer bei SBB Cargo und ist gemeinsam mit Christoph Erker der neue Co-Zentralpräsident des LPV.

Die stellvertretende Finanzverwalterin Sia Pollari präsentiert für 2027 ein ausgeglichenes Budget. Die Finanzen des SEV sind im Lot. Der Vorstand stimmt dem Budget einstimmig zu.

Verlagerung muss fortgesetzt werden

Politikkoordinator Simon Burgunder spricht über verschiedene verkehrspolitische Themen. Der SEV hat eine Vernehmlassungsantwort zur Änderung des Güterverkehrsverlagerungsgesetzes (GVVG) geschrieben. Der Bundesrat schlägt vor, die Betriebsabteilungen für den alpenquerenden Schienengüterverkehr bis 2035 fortzuführen, die Vorgabe jährlich sinkender Abgeltungen bis 2030 auszusetzen (und erst dann wieder jährlich zu senken) und die Differenzierung der Abgeltungen nach der Distanz abzuschaffen. Der SEV unterstützt diese Massnahmen grundsätzlich, hält sie jedoch für nicht ausreichend, um die Verlagerungspolitik nachhaltig zu sichern. Er fordert unter anderem, am Verlagerungsziel von 650 000 alpenquerenden Lkw-Fahrten pro

Jahr festzuhalten, die höheren Abgeltungen für Transporte bis 600 Kilometer beizubehalten und die finanzielle Förderung ohne automatische jährliche Senkung ab 2030 fortzusetzen. Der SEV setzt sich für weitere Massnahmen ein, um die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene wieder zu beleben.

Der SEV lehnt die Schaffung einer neuen Angebotskategorie für Bahn- und Buslinien mit häufigeren Verbindungen als im Halbstundentakt ab. Das ist eine Sparmassnahme, die das Bundesamt für Verkehr einführen will. Diese Massnahme ist aus verkehrs- und klimapolitischen Gründen kontraproduktiv und könnte zu Angebotsabbau führen. Der regionale Personenverkehr (RPV) ist für die Erreichung der Klima- und Verkehrsziele der Schweiz zentral. Der SEV fordert deshalb, dass verkehrspolitische Überlegungen stärker gewichtet werden als rein finanzielle Kriterien.

Gratis-ÖV gefährdet Arbeitsbedingungen

Als nicht zielführend für die Verlagerungspolitik sieht der SEV die soeben lancierte «Agrissons»-Initiative für einen schweizweit kostenlosen ÖV. Die Initiative gefährdet die nachhaltige ÖV-Finanzierung und würde zu einem Ausfall von Milliarden an Billetteinnahmen führen. Sie würde einen erheblichen Kostendruck verursachen, was zu Qualitätsverlust, Angebotsabbau und schlechteren Arbeitsbedingungen führen könnte.

Zu den Volksabstimmungen am 27. September fasst der Vorstand keine Parole.

PV OLTEN UND UMGEBUNG

Auf und mit dem Wasser



PETER MOOR

Peter Moor. Über 30 Mitglieder machten sich auf zur Sektionsreise. Für einmal blieben sie nahezu in der eigenen Region: Nach der Zugfahrt von Olten nach Solothurn und dem kurzen Fussweg zur Anlegestelle ging es mit der MS Rousseau auf der Aare nach Büren. Vor der historischen Holzbrücke versammelte sich die muntere Schar zum Gruppenbild, bevor es durch das schmucke Altstädtchen zum Restaurant Alte Post ging. Dort waren bereits die Gläser für den Apéro gefüllt; alle wünschten sich gute Gesundheit und sassen dann zum Mittagessen zusammen. Vor dem Dessert bedankte sich

Sektionspräsident Heinz Bolliger bei Reiseleiter Fritz Suter für die gewohnt perfekte Organisation. Inzwischen waren dunkle Wolken aufgezogen, weshalb sich die Reisegesellschaft zu einer Programmänderung entschied: Statt im Städtchen verregnet zu werden, begab man sich zurück an die Aare und fuhr nach Biel, wo grosse Pfützen zeigten, dass das Gewitter tatsächlich über die Region hinweggezogen war. Nach dem Marsch zum Bahnhof reichte es präzis auf jenen Zug, in welchem ohnehin die Plätze reserviert waren.

PV BIEL

Ab auf die «Königin der Berge»



Robert Drewes. Bei schönstem Sommerwetter startete die Sektionsreise am 19. August in Richtung Olten. 32 reiselustige Mitglieder freuten sich auf den Bestimmungsort Rigi Kulm. Organisator Martin Demisch hatte um 10.45 Uhr zum Apéro mit Getränken und Gemüsedips geladen. Die einstündige Freizeit wurde rege genutzt, um den Gipel zu erkunden. Nicht alle nahmen den abgebildeten Stein wahr, der die Partnerschaft im Jahr 2009 zwischen den Bergen Rigi und Emei Schan (Provinz Sichuan, China) dokumentiert. Am 31. Juli 2015 wurde auf Rigi-Kulm der acht Tonnen schwere chinesische Emei-Stein enthüllt. Anschliessend begaben wir uns mit der Bahn nach Rigi Kaltbad-First, wo wir zum Mittagessen im Berg-Restaurant Alpina erwartet wurden. Suppe, Äplermagronen «Alpine» mit Kräutern, Schinken, Speck an Käserahmsauce und das Karamellköpfli mit Rahm und Kaffee mundeten allen sehr. Nach einem individuellen Rundgang durch Rigi Kaltbad, bestiegen wir um 15.14 Uhr (vier Minuten vorzeitig) den Zug Richtung Vitznau. Eine «heisse» Schifffahrt brachte uns mit 15 Minuten Verspätung nach Luzern. Die vorgesehenen Züge nach Biel bzw. Bern konnten nicht erreicht werden. Trotzdem kamen alle Teilnehmer:innen irgendwie mit Anschlusszügen in die Heimat zurück. Herzlichen Dank Martin Demisch und Francis Wessner für die perfekte Organisation. Ich hoffe, dass wir uns an der nächsten Monatsversammlung vom 11. September wiedersehen und/oder an der Herbstwanderung vom 8. Oktober.

Der acht Tonnen schwere Emei-Stein.

SEV RHÄTISCHE BAHN

Die Zukunft im Visier



ZVG

Roger Tschirky. Die GL SEV RhB hat sich am 19. August intensiv mit der anstehenden Firmenarbeitsvertragsverhandlung auseinandergesetzt und sich auf die kommenden Arbeitsgruppentermine vorbereitet. Unsere Forderungen haben wir der RhB mitgeteilt und haben im Gegenzug ihre Forderungen erhalten. Das Gremium hat die Stossrichtung diskutiert und mögliche Szenarien erarbeitet. Wir sind bereit und freuen uns auf die Verhandlungen. Am Anfang werden paritätische Arbeitsgruppen eingesetzt und ab November starten die effektiven Verhandlungen über einen erweiterten FAV. Ebenfalls wurden wir von der Produktion und deren Leiter Stefan Kreuzmann zu einem Gespräch über die Sicherheit bei der Produktion eingeladen und konnten unsere Sicht einbringen. Es war ein konstruktives Gespräch auf Augenhöhe und wir konnten einige Punkte einbringen. Die Situation ist im Moment nicht zufriedenstellend und es sind Massnahmen im Gang, um die Sicherheit zu verbessern. Dies benötigt Zeit und kann nicht von heute auf morgen verändert werden. Wir sind uns alle einig, dass die Sicherheit die höchste Priorität hat und an erster Stelle steht. Dies wird auch von der RhB so gesehen, und das Personal wird unterstützt.

Am 3. September findet der zweite Aktionstag Stopp Gewalt gegenüber dem Personal statt. Die Sicherheit des Personals ist für die RhB enorm wichtig, und deshalb darf das Personal der RhB die Armbänder und Buttons die ganze Woche tragen. Vielen Dank für die Unterstützung und Wertschätzung. Wir freuen uns, wenn ihr die Aktion unterstützt und die Buttons und das Armband in dieser Woche trägt. Am 18. und 19. August führten wir zwei Mitgliedergewinnungsaktionen durch: Am Dienstag waren wir am Bahnhof Chur und verteilten SEV-Äpfel und Eistee im ganzen Bahnhof Chur inklusive Stadtbus Chur. Am Mittwoch reisten wir nach Landquart und besuchten die Infrastruktur, das Rollmaterial und die Betriebszentrale. Die Mitarbeitenden hatten Freude und es konnten Neumitglieder geworben werden. Einer allein wird nicht gehört, aber durch jedes Neumitglied wird unsere Stimme noch stärker ... Bei der RhB fanden Stiftungsratswahlen der Pensionskasse statt. Unsere Mitglieder Gerhard Meister und Patrick Egger wurden erfolgreich wiedergewählt. Wir wünschen euch weiterhin viel Freude und Erfolg im Stiftungsrat der PK RhB und danken für euren Einsatz.

PV LUZERN

Sektionsausflug



ZVG

Hanspeter Aregger. Am 12. August traf sich eine gutgelaunte bunte Truppe zum diesjährigen Sektionsausflug. Bei bestem Wetter und warmen Temperaturen ging's mit dem Zug der BLS zuerst nach Willisau und gleich mit dem Postauto weiter zu unserem Ausflugsziel, dem Agrarmuseum und Erlebnisbauernhof Burgrain in Alberswil. Da warteten auch schon die restlichen angemeldeten Kolleg:innen auf uns, die aus der Region direkt angereist waren. Somit war die ganze Gruppe von 68 Teilnehmenden komplett. Zur Stärkung gab es im Restaurant Burgrainstube erst mal Kaffee und Gipfeli. Anschliessend begaben wir uns zum Agrarmuseum, wo wir uns in drei Gruppen aufteilten. In den anschliessenden Führungen «Landwirtschaft im Wandel» wurden wir unter

kundiger Führung durch das Museum geführt. Dabei wurden uns die verschiedensten Ausstellungsobjekte erklärt, und es gab die eine oder andere kleine Diskussion. Weiter ging's dann zurück zum Apéro, der auf dem Erlebnisbauernhof serviert wurde. Das anschliessende feine Mittagessen genossen wir dann wieder im Restaurant Burgrainstube. Nach dem Mittagessen hatten wir noch zwei Stunden Zeit, um den Erlebnisbauernhof Burgrain auf eigene Faust zu erkunden oder nochmals die historischen Gerätschaften im Museum und in der Remise zu bewundern. Danach nahmen wir den Weg zur Bushaltestelle unter die Füsse, um mit dem Bus zum Bahnhof Sursee zu gelangen. Und von da aus ging's weiter mit dem Zug nach Luzern.

Vom Regenschirm bis zum Polo-Shirt, von der Umhängetasche bis zum Taschenmesser ...

In unserem **Online-Shop** findest du viele tolle SEV-Artikel. Du kannst **NEU** deine Bestellungen per **Kreditkarte, PostFinance und Twint** bezahlen.



www.sev-online.ch/shop

PV BERN

Gelungener Besuch bei Stadler Rail in Bussnang



Max Krieg. Am 17. Juni hatten 45 Mitglieder der Sektion Bern die Gelegenheit, das Fahrzeug-Montage-Werk von Stadler Rail in Bussnang zu besichtigen. Bereits um 9.15 Uhr wurden wir dort zu Kaffee und Gipfeli empfangen. Um 9.45 Uhr präsentierten uns zwei pensionierte Mitarbeiter etwas aus der Geschichte des Unternehmens, beginnend 1942 mit Ernst Stadler und seinen 12 Mitarbeitern, bis zum heutigen weltweit tätigen Unternehmen. Es ist jetzt in 25 Ländern mit 16 Produktions- und Komponentenwerken, 8 Engineering-Standorten und mehr als 95 Service-Standorten vertreten, und Stadler-Lösungen stehen in 49 Ländern im Einsatz.

In 15er-Gruppen ging es dann zum ersehnten Höhepunkt: den Führungen durch die Werkhallen. Hier erhielten wir Einblick in die unzähligen Arbeitsschritte, bis einzelne Fahrzeuge oder Zugkompositionen auf der Erlener SBB/Turbo-Teststrecke zum ersten Mal rollen dürfen. Stadler Rail ist auch auf Sonderanfertigungen spezialisiert, sei es mit dem ersten Schmalspur-Wasserstoffzug oder einem führer- und begleiterlosen Triebwagen

für eine kleine Schweizer Bahn, die vor dem Abschluss standen. Alle waren beeindruckt von der logistischen Präzision im Werk, dem ruhigen und genauen Arbeitsablauf und der sauberen Gestaltung der Arbeitsplätze, alles organisiert nach der Kaizen-Methode. Stadler Rail hat auch ein eigenes Ausbildungszentrum «LAB» für «Lernende», «Ausbildung» und «Labor», das 10 Berufslehren anbietet.

Zum Abschluss durften wir auch die Küche, das Ambiente und den «Stallgeruch» der Kantine geniessen.

Danke sagen möchten wir zuerst Frau Romer, die uns in Empfang nahm und dann auch beim Kaffee betreute. Den Herren Waldvogel, Zuber und Noter für die Führungen im Werk, während denen sie die unzählige Fragen von uns ehemaligen Bähnler und Bähnlerinnen geduldig beantworteten, sogar noch beim Mittagessen.

Wie bei uns üblich war wohl die gemeinsame Hinreise organisiert, aber für die Rückfahrt standen alle Wege «nach Heim» offen. Für einige war die Rückfahrt mit dem Postauto über die Thurgauer Höhen nach Wil (SG) dann ein zusätzliches schönes Erlebnis.



Restaurant fuhren. Im Städtli erzählte uns Walti noch einige Fakten aus der Geschichte von Murten, auch, dass man das Städtli extra wegen uns beflaggt hat(!). Durch Nebengassen und die Hauptgasse mit den Lauben kam auch diese Gruppe im Restaurant Schiff an. Dort gab es ein exzellentes Dreigang-Menü, nur der Rot- und der Weisswein waren am Schluss ein wenig knapp. Leider reichte die Zeit nach dem Essen nicht, um die berühmte Wehrmauer von Murten zu besichtigen, aber für ein paar Fotos schon.

Anschliessend gingen wir zur angrenzenden Schiffsanlegestelle, wo wir das Schiff nach Neuenburg bestiegen. Wir durchqueren den Murtensee, fuhren durch den Broeykanal um den Mont Vully zum Neuenburger See und weiter nach Neuenburg. Dort fuhren wir alle mit verschiedenen Bussen zum Bahnhof hoch. Hier nahmen wir den Zug Richtung Romanshorn, und in Biel blieben ein paar wenige im Zug sitzen in Richtung Olten. Die anderen stiegen alle um nach Basel, wo wir um 18 Uhr glücklich, aber müde ankamen.

Es war ein heisser Tag für einen Ausflug, aber wir wurden immer wieder mit kühlen Getränken versorgt. Vielen Dank den Organisatoren für die tolle Fahrt ins Blaue, wir freuen uns schon aufs nächste Jahr!



Markus Speck. 94 Reisende trafen sich am 5. August im Bahnhof SBB in Basel um sich von Peter und Walti von einer Fahrt ins Blaue überraschen zu lassen. Als der Zug Richtung Zürich abfuhr, liefen die Spekulationen, wo es denn hingehet, auf Hochtouren. In Aarau mussten wir umsteigen in den Zug nach Neuenburg. In diesem Zug wurden wir mit einem feinen Apéro bedient, und in Neuenburg stiegen wir wieder um in den Zug nach Murten. Kurz vor Murten passierten wir die beiden Türme des Center Löwenberg, das noch vielen als SBB-Ausbildungsort in Erinnerung ist.

In Murten nahm die grössere Gruppe den Spaziergang durch das Städtli unter die Füsse, während die anderen mit dem Bähnli zum

PV BUCHS-CHUR

Seniorenwanderung zum Partnunersee

Christian Niggli. Am 8. Juli machte sich eine fröhliche Gruppe von 22 gutgelaunten Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sektion PV Buchs-Chur auf den Weg zum malerisch gelegenen Partnunersee. Schon die Anreise und der gemeinsame Start in den Wandertag waren von Vorfreude und bester Stimmung geprägt.

Bei leicht bewölktem Himmel herrschten ideale Bedingungen für die rund zweieinhalbstündige Wanderung. Die Strecke führte durch eine eindrucksvolle Berglandschaft, vorbei an saftigen Blumenwiesen, in klarer Bergluft und mit immer wieder neuen, reizvollen Ausblicken. Der Weg bot genügend Gelegenheit innezuhalten, die Natur zu geniessen und die besondere Ruhe der Umgebung auf sich wirken zu lassen.

Die Wanderung wurde durch ein Mittagessen im Berghaus Sulzfluh unterbrochen, wo deftige Älplermagronen auf uns warteten. In der gemütlichen Atmosphäre des Hauses wurde angeregt geplaudert, es entstanden viele schöne Gespräche und immer wieder war herzhaftes Lachen zu hören. Die herzliche Gemeinschaft und die heitere Stimmung verliehen dem Ausflug eine besonders schöne Note.

Nach dem Essen wanderten wir gemeinsam weiter zum idyllischen Bergsee. Mit vielen eindrucklichen Erinnerungen an einen gelungenen Tag in den Bergen traten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schliesslich die Heimreise an. Die Seniorenwanderung zum Partnunersee wird allen noch lange in bester Erinnerung bleiben.



ZPV CALANDA

Fida fährt in Pension

Daniel Wollenmann. Es war am 17. Juli ein spezieller Zug 1048 der Rhätischen Bahn nach Landquart. Unsere Kollegin Fida Bardill vom Zugpersonal im Depot Chur fuhr in ihre wohlverdiente Pension! Ihr letzter Umlauf brachte sie ins schöne Unterengadin nach Scuol-Tarasp.

Der Zug, mit «Gruppentafeln» dekoriert und Apéro-Sachen bereit, startete pünktlich in Richtung Vereina-Tunnel. Immer mehr Kolleginnen und Kollegen, Familien und Freunde stiegen an den Halteorten ein. Und pflichtbewusst, wie Fida ist, hiess sie diese Personen auf dem Perron herzlich willkommen. Sie genoss die Fahrt sichtlich, und in Klosters Platz blieb Zeit für ein Erinnerungs-



foto mit Lokführer Hans Kurmann. Er hatte die Ehre und brachte uns alle sicher und pünktlich nach Landquart zum Fest. Die Einfahrt war nicht zu überhören, und auf dem Perron in Landquart warteten viele Personen, die Fida die Ehre erwiesen.

An dieser Stelle ein grosser Dank an Fida! «Die Zusammenarbeit mit dir war immer sehr angenehm, ein guter Tipp da oder ein Lachen dort. Auf dich war verlass. Wir werden dich auf dem Zug vermissen!» Und dann startete die grosse Feier im Personalzimmer, die noch lange in sehr guter Erinnerung bleiben wird. Deine Sektion Calanda wünscht dir zur Pensionierung gute Gesundheit, viel Glück und Spass!

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen, ISSN 2624-7801.

Auflage: 19736 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 30 322 Ex.), WEMF-beglaubigt 12. März 2026.

Herausgeber: SEV, sev-online.ch

Redaktion: Michael Spahr (Chefredaktor), Renato Barnetta, Magalie Caspard, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Sarah Thomas, Tiemo Wydler.

Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch

Abonnemente und Adressänderungen: SEV-Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, zeitung@sev-online.ch, sev-online.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: CH Media Print AG, chmediaprint.ch

Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 18. September 2026.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 8. September 2026, 12 Uhr.

Inserateschluss: 7. September 2026, 12 Uhr.

PV AARGAU

Sektionsreise nach Appenzell



Walter Angst. Von Aarau war für den PV Aargau am 17. Juni bis Zürich im Wagen am Schluss reserviert. Dort wurde der hintere Zugteil abgehängt und wir mussten an die Spitze umsteigen. Dann ging's

weiter via Gossau mit der AB nach Appenzell. Im Gasthaus Hof wurde für die 26 Teilnehmenden in der Gartenwirtschaft ein vorzügliches Mittagessen serviert. Wer sehr grossen Hunger hatte, bekam als

Supplément nochmals zwei Schnitzel mit allen Beilagen. En Guete. Den Kaffee übernahm die PV-Kasse. Dann wurde vor dem Restaurant ein Gruppenfoto gemacht. Anschliessend spazierten 21 Personen zum Landsgemeindeplatz. Die Führerin erklärte den Ablauf der Landsgemeinde am letzten Aprilsonntag. Weiter spazierten wir am Patrizierhaus aus dem 17. Jahrhundert und der alten Post vorbei zum Zunftthaus, wo unsere Führerin die Geschichte des Alpaufzuges erzählte. Zum Schluss ging's an der Löwen-Drogerie mit ihrer reich verzierten Fassadenbemalung in der Hauptgasse vorbei, wo der Dorfrundgang endete. Mit grossem Applaus wurde die Führerin als Dank für die interessanten Erklärungen und Ausführungen verabschiedet.

Weitere Fotos siehe Webseite: sev-pv.ch/sektionen/aargau

Es reichte noch für ein Bier, bevor wir nach einem erlebnisreichen und schönen, aber sehr warmen Tag mit der Bahn via St. Gallen wieder in den Aargau zurückreisten.



PV LUZERN

Rückblick auf die Wanderungen im 1. Halbjahr 2026

Peter Trutmann. Wie gewohnt führte die erste Wanderung des Jahres am 11. Februar mit 41 Teilnehmenden ins Tessin. Nach der Stärkung im Bahnhofbuffet Lugano fuhren wir mit der Ponte Tresa Bahn nach Capella Agnuzzo und wanderten entlang des Lago Muzzano über Sorenago zur Kirche Santa Maria Assunta. Nach deren Besichtigung bestaunten wir die herrliche Aussicht auf die Gegend mit dem Lago Muzzano. Das Naturschutzgebiet um den Lago Muzzano ist 22 Hektar gross und umfasst eine idyllische Gegend, die zum Ausspannen und zur Erholung einlädt. Danach führte der Weg durch enge Gassen und kleine Abstiege zur Loretto Kapelle in Lugano. Im Restaurant OK Bar liessen wir uns das feine Mittagessen munden. Anschliessend ging es dem See entlang zurück nach Lugano. Herzlichen Dank dem Organisator und Leiter Martin Kaufmann.

An der zweiten Wanderung von Brugg nach Schinznach-Bad am 10. März nahmen 36 Personen teil. Nach Kaffee und Gipfeli in Brugg im Gasthaus Rotes Haus führte uns der Weg entlang der Aare durch schöne Auenlandschaften. Besonders beeindruckten die Biberspuren und die naturbelassene Landschaft. Nach

dem Mittagessen im Restaurant Bahnhofli in Schinznach-Bad traten wir die Heimreise an. Ein herzlicher Dank geht an Margrith Richli für die Organisation und Leitung der eindrücklichen Wanderung.

Auf der Wanderung vom 15. April durch das Hochmoor Rothenthurm über den Chatzenstrick nach Einsiedeln begleiteten uns 28 wanderfreudige Personen. Die Flora blühte und erfreute uns Wanderer. Wir bestaunten die Torfhäuschen, die vom ehemaligen Torfabbau noch Relikte aus der Vergangenheit sind. Vom höchsten Punkt, dem Übergang Chatzenstrick hatte man einen wunderbaren Blick in den «Finsteren Wald». Nach dem Abstieg nach Einsiedeln genossen wir das Mittagessen im Restaurant Milchmanufaktur. Mit regem Gedankenaustausch und Diskussionen nahm der Tag seinen Lauf. Es war ein Wandertag mit idealer, etwas kühler Temperatur. Leider verdeckte der Hochnebel das Alpenpanorama auf dem Chatzenstrick.

Am 20. Mai führte die Wanderung mit 27 Personen nach Bad Zurzach, wo wir uns im Café Meyer stärkten. Wir fuhren mit dem Zug nach Koblenz-Dorf und wanderten von dort aus entlang des Rheins und

durch das Naturschutzgebiet «Chly Ri». Die Uferschwalben, auch Rheinschwalben genannt, bestaunten wir beim grossen Sandhügel, der ihnen als Brutstätte dient. Nach dem Mittagessen im Restaurant Stazione4 im Bahnhof Bad Zurzach traten wir die Heimreise mit vielen Eindrücken an.

Zur letzten Wanderung vor der Sommerpause trafen sich am 10. Juni 21 Pensionierte in Göschenen. Mit der Fahrt durch die Schöllenen gelangten wir nach Andermatt. Im Bahnhofbuffet stärkten wir uns mit einem Kaffee, bevor wir der Furkareuss entlang Richtung Hospental-Zumdorf wanderten. Durch eine schöne Landschaft näherten wir uns dem Tagesziel, dem Restaurant Naturstübä, als das Wetter umschlug: Regen setzte ein, begleitet von starken Windböen. Somit fuhren wir nach dem Mittagessen früher heim als geplant. Herzlichen Dank an Paul Steiner für die Leitung und Organisation dieser schönen Wanderung.

Detaillierte Wanderberichte siehe sev-pv.ch/sektionen/luzern

Fazit: Wir hatten bis zur letzten Wanderung immer Wetterglück, und der Gedankenaustausch unter den Wanderfreudigen bei den vielen Gesprächen bereicherte diese Wandertage. Mein Dank gilt den Wanderleitern Martin Kaufmann, Margrith Richli und Paul Steiner sowie allen Teilnehmenden. Wir freuen uns auf die Wanderungen im zweiten Halbjahr am 17. September, 14. Oktober und 19. November.

In eigener Sache: Ich plane die Wanderungen fürs Jahr 2027. Für Vorschläge und auch eine spontane Zusage für die Leitung einer Wanderung bin ich dankbar. Bitte meldet euch. Herzlichen Dank.



PV WINTERTHUR-SCHAFFHAUSEN

«Sonnige» Zeiten bei der Pensionskasse SBB

Urs Mächler. Am 6. Juli konnte Präsident Köbi Jucker trotz der Wärme in Schaffhausen insgesamt 62 Personen zur Sektionsversammlung begrüßen. 15 Personen hatten sich entschuldigt, der Präsident findet es schön, dass sich doch immer einige die Mühe nehmen, sich zu entschuldigen. Zu Beginn erfreute uns der PV-Chor mit vier Liedern, die uns vom Jura in die Berge führten und dann mit dem Wind bis nach Spanien.

Nach der Wahl der Stimmenzähler und der Genehmigung der «kurzen» Traktandenliste wurde dem Aktuar auf Antrag der GPK das Protokoll der letzten Sitzung mit Applaus verdankt. Nachdem auch keine Anträge eingegangen waren, kamen wir schon zum Traktandum «Verschiedenes». Das Thema «Mai-Versammlung» stand schon einmal zur Diskussion und nun haben wir beschlossen, das Datum nicht fallen zu lassen, aber den Nachmittag ohne Traktanden mit etwas Geselligem zu gestalten. Der Vorstand wird das an seiner nächsten Sitzung traktandieren, ist aber natürlich auch für Ideen aus der Mitgliederschaft offen, ja sie sind sogar erwünscht! Das Haus der FSG in Samedan wird nun endgültig verkauft und mit dem Erlös wird die Sanierung der anderen Häuser finanziert.

Mit Spannung wurde das Referat von Ivan Lanz, Geschäftsführer

der PK SBB seit November 2020, erwartet. Er verglich den Zustand der PK etwas mit unserem Wetter, im Moment sei der Zustand «sonnig», man wisse aber nie genau, wann das nächste «Gewitter» komme. Beim letzten Quartalsbericht vom 31. Mai lag der Deckungsgrad bei 114,6 % und beim Tagesgeschäft erreichte er am 3. Juli das bisherige Allzeithoch von 115,3 %. Die Anlagen sind wie folgt verteilt: Zinsanlagen 44,9 %, Kreditanlagen 8,9 %, Aktien 33,5 %, Immobilien 11,9 % und Liquidität 1,8 %. 2026 stehen den 34 179 Aktiven 23 118 Rentner gegenüber. Mit Verwaltungskosten von 98 Franken pro Kopf ist die PK SBB dreimal günstiger als der schweizerische Durchschnitt! Das eigene Konto kann unter <https://mypk.pksbb.ch> jederzeit eingesehen werden, wer sich über Hypotheken erkundigen will, kann das über <https://pksbb.ch/de/hypotheken> tun. Weitere Informationen gibt es jederzeit über die Webseite und das Infoblatt Gleis 2. Der Präsident bedankte sich beim Referenten für den interessanten Vortrag mit einem kleinen Präsentkorb aus der Region.

Köbi Jucker dankte den Anwesenden für das aktive Mitmachen, wies auf die nächste Versammlung vom 16. Oktober wieder in Wülflingen und wünschte allen einen schönen Sommer und eine gute Heimreise.

UNSERE VERSTORBENEN

- Aeschlimann Alfred;** JG 1932; Technischer Beamter, Bern, PV Bern.
- Blaser Peter;** JG 1944; Technischer Assistent, Langnau im Emmental, PV Bern.
- Bölsterli Arthur;** JG 1964; Zugverkehrsleiter L4, Islikon, AS Ost.
- Burgener Adolf;** JG 1936; Rangiermeister, Termen, PV Wallis.
- Burri Irène;** JG 1936; Witwe des Hans, Affoltern am Albis, PV Zürich.
- Christen Herrmann;** JG 1939; Werkführer, Andermatt, PV Uri.
- Darioly Marco;** JG 1931; Betriebssekretär, Bern, PV Bern.
- Emmenegger Gertrud;** JG 1928; Witwe des Alfred, Brunnen, PV Luzern.
- Favre Jeanine;** JG 1934; Witwe des Gaston, St-Léonard, PV Wallis.
- Fluri Karl;** JG 1940; Lokomotivführer, Spiez, VPT BLS.
- Gilgen Susanna;** JG 1934; Witwe des Werner, Niederwangen bei Bern, PV Bern.
- Habegger Ernst;** JG 1943; Rangiermeister, Herzogenbuchsee, PV Bern.
- Jakob Roger;** JG 1969; Bahnstromoperator, Oberhofen am Thunersee, VPT BLS.
- Kägi Irma;** JG 1931; Witwe des Harry, Aeschi bei Spiez, PV Zürich.
- Kessler Hans;** JG 1939; Visiteur, Zürich, PV Zürich.

- Knobel Ruedi;** JG 1942; Aufseher der Kabelgruppe, Adlikon bei Regensdorf, PV Zürich.
- Nussbaumer-Mesey Margarita;** JG 1930; Witwe des Bernhard, Zürich, PV Zürich.
- Oesch Nelly;** JG 1930; Witwe des Oskar, Adelboden, PV Bern.
- Ruchti Walter;** JG 1954; Spezialbearbeiter, Aadorf, PV Winterthur-Schaffhausen.
- Schibler Willi;** JG 1943; Zugchef, Rorschacherberg, PV St. Gallen.
- Schmuki Wilhelm;** JG 1940; Werkführer, Deitingen, PV Olten und Umgebung.
- Schneider Margrit;** JG 1929; Witwe des Bruno, Zürich, PV Zürich.
- Simon Emma;** JG 1938; Witwe des Paul, Spiez, VPT BLS.
- Vienny René;** JG 1940; Dienstchef, Hombrechtikon, PV Zürich.
- Walser Eduard;** JG 1933; Bahnhofsvorstand, Seewis Dorf, PV Zürich.

Hinweis: Wegen dem Datenschutzgesetz dürfen Todesanzeigen nur mit Genehmigung der Angehörigen publiziert werden, wenn die Verstorbenen nicht schon zu Lebzeiten ihre Genehmigung zur Publikation erteilt haben. Bitte melden an mutation@sev-online.ch oder an zeitung@sev-online.ch.

SEV/Unter-verbände

23. 9. SEV/BAU Zentralschweiz

SEV bi de Lüt: Mitgliedervernetzungs- und -gewinnungsanlass. Der Anlass wird in der Kantine des ZFV in Arth-Goldau durchgeführt (Standort siehe Link). Es gibt Kaffee und Gipfeli und jede Menge Informationen und natürlich diverse Gadgets. Ansprechperson Sektion SEV-BAU Zentralschweiz: Thomas Zraggen, 079 248 11 40; SEV-Gewerkschaftssekretär: Philippe Schibli, 079 503 94 91.

maps.app.goo.gl/
RQTWJ8imGfVnsuV99

6 bis 10 Uhr, Kantine ZFV, Arth-Goldau

25. 9. SEV Migration

Migrationstagung 2026 – Care Arbeit und Hate Speech. • Care Arbeit – Spagat zwischen Familie, Betreuung und Arbeit; • Hate Speech – Podiumsdiskussion über Hassrede und ihre Auswirkung.

sev-online.ch/der-sev/migration/
migrationstagung

9.30 Uhr, Hotel Olten, Olten

7. 11. Unterverband VPT und VPT VZO

VPT-Tagung Deutschschweiz 2026. Details unter sev-online.ch/de/downloads/pdf_de/2026/vpt-tagung-deutschschweiz-2026-einladung.pdf
10.15 Uhr, Mehrzweckhalle Blatt, Tann

Sektionen

29. 8. ZPV Rheintal-Chur und ZPV Calanda

Grillfest in der Bärenhütte in Chur. Wir laden alle Mitglieder mit Familie und Partner:in zum Grillfest in der Bärenhütte ein. Die Einladung liegt in den Personalzimmern auf. Bitte benützt den Anmelde-QR-Code. Wir freuen uns auf viele Kolleginnen und Kollegen.

11.30 Uhr, Bärenhütte, Chur

1. 9. ZPV Rheintal-Chur und ZPV Calanda

ZPV-Höck Rheintal-Chur, SOB und Calanda. Das Zugpersonal der SBB, SOB und RhB trifft sich zum gemütlichen ZPV-Höck! Im Restaurant Frohsinn sind die Plätze reserviert.
18 Uhr, Restaurant Frohsinn, Chur

12. 9. VPT Deutsche Bahn

80 Jahre Sektion DB: Jubiläumsanlass. Wir feiern den 80. Geburtstag unserer Sektion im Hotel Bercher in Tiengen. Beginn mit einem Apéro und anschliessend festlichem Mittagessen. Wir freuen uns, dass SEV-Präsident Matthias Hartwich unser Ehren-gast sein wird. Alle Mitglieder haben bereits eine persönliche Einladung erhalten. Anmeldeschluss ist der 1. September.

12.15 Uhr, Hotel Bercher, Tiengen (D)

Pensionierte

2. 9. PV Zürich

Stamm. Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Restaurant Rheinfelder Bierhalle, Zürich

3. 9. Pensioniertes Zug- und Lokpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein jeden 1. Donnerstag im Monat. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Güggü Bar, Olten

7. 9. Pensioniertes Rangier- und Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

9. 9. PV Zürich

Herbstwanderung Obererbs–Bischofsalp–Ampächli. Kaffeehalt in der Skihütte Obererbs. Mittagessen in der Bischofsalp, Wanderung ca. 2 Stunden, geeignet für gute Wanderer. Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt. Alternativprogramm bei schlechtem Wetter. Rückfahrt mit der Gondelbahn Ampächli–Elm Sportbahnen. Anmeldung bitte an Hugo Eisenbart, 079 959 52 08 oder eisenbart@gmx.ch.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

8.12 Uhr ab Bahnhof Zürich HB

9. 9. VPT BLS Gruppe Pensionierte

Wanderung Gamchi. Anreise: Bahn, Bern ab 8.39 Uhr, Thun ab 9.01 Uhr, Spiez ab 9.12 Uhr, Griesalp an 10.12 Uhr. Kaffee im Berghaus Griesalp. Wanderung Gamchi retour (3 Stunden, 390 Hm, 7,5 km). Mittagessen im Berghaus Gamchi oder aus dem Rucksack. Schlusstrunk im Berghaus Gam-

chi. Rückfahrt ab 16.43 Uhr, Bern an 18.22 Uhr. Anmeldungen bis 6. September an Konrad Schüpbach, 079 227 78 29 oder spidu@vtxmail.ch. Eine allfällige Absage der Tour erfolgt am 4. September (Abend) per E-Mail. Details siehe auch PDF-Link in der Onlineagenda.

11. 9. PV Biel

Mitgliederversammlung. Unter der Leitung des Co-Präsidenten Markus Kröpfli behandeln wir die statutarischen Traktanden, u. a. ist ein Sekretär oder eine Sekretärin für Protokollführung sowie Berichterstattung an die SEV-Zeitung sowie ein Delegierter für die DV PV-SEV vom 27. Oktober in Stettlen zu wählen. Als Höhepunkt besucht uns Matthias Hartwich und informiert über aktuelle Themen. Nutzt die Gelegenheit, unseren SEV-Präsidenten vor Ort kennen zu lernen und ihm unter den Nägeln brennende Fragen zu stellen. Gerne begrüßen wir auch die Partner:innen der PV-Mitglieder zu unseren Anlässen. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/biel-bienne

14 Uhr, Restaurant Bahnhof (ab Biel mit Bus Nr. 2 oder S-Bahn), Brugg BE

11. 9. PV Thurgau

Herbstwanderung Jochental. Die Wanderung führt uns ab Mannenbach dem See entlang nach Berlingen und über den «Wiisse Felsen» in ca. 1¼ Stunde zum Restaurant Jochental. Gemütliches Beisammensein mit wunderbarem Blick über den Untersee. Im Anschluss in ca. 30 Minuten nach Steckborn. Romanshorn ab 10.18 Uhr direkt / Weinfeldern ab 10.25 Uhr mit umsteigen in Kreuzlingen. Mannenbach an 10.55 Uhr. Treffpunkt: 11 Uhr, Bahnhof Mannenbach-Salenstein. Anmeldung bis 5. September an Felix Menzi, 078 203 62 16, felix.menzi@gmx.net.

sev-pv.ch/sektionen/thurgau

15. 9. PV Wallis

Mitgliedertreffen in Ardon. Für dieses Treffen werden wir euch ab 11 Uhr am Bahnhof Ardon empfangen. Das Mittagessen (Raclette) inklusive Getränke wird zum Preis von CHF 25 pro Person angeboten. Anmeldungen bitte per Telefon (079 366 94 10) oder E-Mail (pv.vs@bluewin.ch) an Margrit Schaller bis spätestens 7. September. Der Vorstand erhofft sich eine grosse Teilnahme. Nächste Anlässe: Weihnachtsfeier in Brig am 16. Dezember im Restaurant Riverside in Brig-Glis. Näheres dazu werdet ihr in der Novemberausgabe der SEV-Zeitung erfahren. *Euer Vorstand*

Ab 11 Uhr, Bahnhof Ardon

16. 9. PV Buchs-Chur

Besichtigung Hauptbahnhof Zürich. Wir haben die Möglichkeit, beim HB

Zürich hinter die Kulissen zu schauen. Eine interessante Führung durch den HB an Orte, wo man als Normalbürger keinen Zugang hat! Die Führung findet von 10 bis 12 Uhr statt. Kosten pro Teilnehmer CHF 18. Achtung: Es können max. 20 Personen teilnehmen! Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldungen. Anreise mit dem IC 3 Chur ab 8.38 Uhr, Gleis 9, Sargans ab 8.57 Uhr, Gleis 2, Zürich HB an 9.53 Uhr. Treffpunkt: 9.55 Uhr beim Ausstellungsraum in der Halle Sihlquai, unter Gl. 18 Sektor B. Anmeldung an Christian Niggli, 078 867 03 04 oder chniggli@hotmail.com.

sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

17. 9. Pensioniertes Zugpersonal Brugg

Wanderung. Wir treffen uns zur ersten Wanderung nach der Sommerpause. Das Programm folgt später per E-Mail. Bitte reserviert das Datum, wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

17. 9. PV Luzern

Wanderung Zollbrück–Lützelflüh. Leichte Wanderung ins Emmental auf den Spuren des Dichters Jeremias Gotthelf. Startkaffee im Café Liechti in Zollbrück. Danach wandern wir auf guten Waldwirtschaftswegen der Emme entlang nach Lützelflüh; 7 km, +45/–74m, ca. 2½ Stunden. Mittagessen ca. 12.45 Uhr im Restaurant Emmenbrücke. Menü: Suppe, Salat, Rahmschnitzel, Pommes Frites, 24 Franken. Beachtet bitte das neue Datum (wegen Wirtesonntag). Gute Schuhe, evtl. Wanderstöcke. Fahrplan – Wanderer: Luzern S6 ab 8.16 Uhr (S6), Langnau i. E. ab 9.40 Uhr (S4), Zollbrück an 9.46 Uhr; Nichtwanderer: Luzern ab 10.16 Uhr (S6), Langnau i. E. ab 11.40 Uhr (S4), Lützelflüh-Goldbach an 11.55 Uhr. Rückfahrt individuell ab Lützelflüh-Goldbach. Anmeldeschluss 11. September bei Peter Trutmann, 079 223 19 86 oder peter.trutmann@datazug.ch. Bei Anmeldung bitte Gruppe angeben, Nichtwanderer bitte auch anmelden!

Wanderer: 8.16 Uhr (Gleis 5) ab Bahnhof Luzern

Nichtwanderer: 10.16 Uhr (Gleis 4) ab Bahnhof Luzern

24. 9. PV Bern

Über sieben Brücken... Klaus Gasser führt uns über sieben Brücken. Wir starten um 9.39 Uhr in Bern und fahren mit dem Zug bis Frutigen und mit dem Bus bis Frutigen, Ausser Rohrbach. Die leichte 2½-stündige Wanderung führt von Rohrbach entlang der Engstligen zurück nach Frutigen. Im Restaurant Pizzeria Falken nehmen wir das Mittagessen ein. Rückreise ab Frutigen 14.30 Uhr oder 15.30 Uhr Richtung Bern. Anmeldung an Klaus Gasser, 033 437 35 10, klausgasser@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/bern

9.39 Uhr ab Bahnhof Bern

24. 9. PV Freiburg

«Soupe de Chalet» im Gros-Prarys oberhalb von Monts de Marsens. Einladung zur traditionellen Hütten-suppe. Anfahrt mit Bus TPF nach Marsens, Freiburg ab 11.06 Uhr, Marsens an 11.56 Uhr. Rückfahrt ab Marsens um 15.55 Uhr oder 16.50 Uhr, mit Ankunft in Freiburg um 16.50 bzw. 17.01 Uhr. Wir bitten die Teilnehmenden mit öV, sich beim Organisator für den Transport ab Marsens zum Chalet zu melden. Suppe und Kaffee sind offeriert. Desserts sind willkommen, vielen Dank im Voraus. Getränke vor Ort werden zu vernünftigen Preisen angeboten. Die Zusammenkunft findet bei jeder Witterung statt. Obligatorische Anmeldung bitte bis spätestens 19. September, 12 Uhr unter Angabe, ob mit oder ohne Partner:in oder Freunden sowie mit den Vor- und Nachnamen an Organisator Daniel Trolliet, daniel.trolliet@hotmail.com, 079 794 48 78 (Tel. oder SMS).

11.06 Uhr mit Bus TPF ab Bahnhof Freiburg

1. 10. PV Zürich

Herbstversammlung. Alle Mitglieder und deren Partner:innen sind herzlich eingeladen. Als Gastreferent spricht Nicolas Galladé, Stadtrat Winterthur und Regierungsratskandidat SP. Ebenfalls werden die langjährigen Mitglieder geehrt. Zum Schluss wird ein Imbiss offeriert. Anmeldungen bis 25. September an Kurt Egloff, 079 481 22 23 oder kurtgloff@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Limmatstrasse 114, Zürich

1. 10. VPT RhB Pensionierte

Generalversammlung. Wir treffen uns zur diesjährigen Generalversammlung. Anschliessend gibt's von der Kapo Graubünden ein Referat zum Thema «Cyber-Kriminalität». Es wird noch eine Anmelde-Liste per E-Mail verschickt.

14 Uhr, Café Gyger, Thusis

4. 11. PV Luzern

PV-Jass. Wir spielen um den begehrten Wanderpreis. Anreise: Luzern ab 9.57 Uhr (S4), Luzern Allmend/Messe an 9.59 Uhr; Meiringen ab 8.41 Uhr, Sarnen ab 9.49 Uhr (S5), Luzern Allmend/Messe an 10.12 Uhr. Rückreise ab Luzern Allmend/Messe: Richtung Luzern um 15.42 oder 15.57 Uhr; Richtung Brünig um 15.44 Uhr (S5). Jassbeginn: 10.30 Uhr, Mittagessen CHF 25. Anmeldung bitte bis 3. November an Edi Müller, 041 250 83 01 oder muededi@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

10.30 Uhr, Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern

HÄNDE WEG VON DEN MINDESTLÖHNEN

Der Angriff auf Löhne betrifft alle!

 **Yves Sancey**
yves.sancey@sev-online.ch

Die Schweiz ist eines der letzten Länder Europas ohne nationalen Mindestlohn. Gewerkschaften und andere Organisationen haben in gewissen Kantonen und Gemeinden erreicht, dass es zumindest auf lokaler Ebene Mindestlöhne gibt. Eine politische Offensive zielt nun darauf ab, diese bestehenden Mindestlöhne auszuhebeln – und das betrifft nicht nur Tieflohnbranchen, sondern die gesamte Arbeitswelt. Deshalb unterstützt der SEV das Referendum gegen die Aushebelung der Mindestlöhne.

Während fast alle europäischen Länder einen nationalen Mindestlohn kennen, setzt die Schweiz weiterhin auf Gesamtarbeitsverträge und Verhandlungen zwischen Sozialpartnern. Nach dem Scheitern der Mindestlohn-Initiative 2014 auf nationaler Ebene sind mehrere Kantone regional aktiv geworden: Neuenburg, Genf, Jura, Tessin, Basel-Landschaft haben alle Mindestlöhne auf Kantonsebene eingeführt. Auch Städte ziehen nach, wie zum Beispiel Zürich,

Winterthur, Bern und Biel. Das Ziel ist überall das Gleiche: Wer arbeitet, soll von seinem Lohn leben können.

Und die Resultate sprechen für sich. Wo Mindestlöhne gelten, steigen die tiefsten Löhne – ohne dass die Arbeitslosigkeit explodiert. Das ist sozialer Fortschritt, der funktioniert.

Ein Angriff, der weit über die Tieflohnbranchen hinausgeht

Warum ist das Thema jetzt so brisant? Weil eine Mehrheit im Bundesparlament die Revision des Gesetzes zur Allgemeinverbindlicherklärung von GAV durchgedrückt hat – die sogenannte «Motion Ettlin». Sie will erreichen, dass die Mindestlöhne aus bestimmten allgemeinverbindlichen GAV über kantonalen oder kommunalen Mindestlöhnen stehen. Selbst dann, wenn diese höher sind.

Das klingt technisch, ist aber brandgefährlich. In mehreren Branchen liegen die GAV-Mindestlöhne unter den gesetzlichen Mindestlöhnen der Kantone. Würde die Revision in Kraft treten, würden in vielen Bereichen plötzlich tiefere Mindestlöhne als bisher gelten. Tausende Beschäftigte müssten mit tieferen Löhnen auskommen. Das ist nichts anderes als ein staatlich verordneter Tieflohn.

Doch der Angriff geht noch tiefer: Mindestlöhne stabilisieren nämlich das gesamte Lohngefüge. Wenn der unterste Lohn angehoben wird, profitieren oft auch die Löhne knapp darüber. Wenn man den Mindestlohn schwächt, drückt man das gesamte Lohnsystem nach unten. Das ist Lohndumping per Gesetz.

Auch Beschäftigte im öffentlichen Verkehr sind nicht immun. Selbst starke GAV geraten unter Druck, wenn das allgemeine Lohnniveau sinkt. Was heute die tiefsten Einkommen trifft, trifft morgen die mittleren. Es geht also auch um die Frage, welche Gesellschaft wir wollen: eine, in der Arbeit ein würdiges Leben ermöglicht – oder eine, in der Vollzeitbeschäftigte auf Sozialhilfe angewiesen bleiben.

Wenn Arbeitgeber sparen, zahlt die Allgemeinheit

Das ist die bittere Realität: Wenn Unternehmen zu tiefe Löhne zahlen, verschwinden die Kosten nicht. Sie werden auf die Allgemeinheit abgewälzt. Beschäftigte müssen Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe oder andere staatliche Unterstützung beziehen. Arbeitgeber:innen profitieren von billiger Arbeit, während die Steuerzahler:innen die Differenz decken. Eine versteckte Subvention für Tieflohnpolitik.

Genau deshalb haben Kantone Mindestlöhne eingeführt: um Armut zu verhindern, statt sie später teuer zu verwalten.

Und es geht auch um Demokratie. In vielen Kantonen und Gemeinden wurden Mindestlöhne vom Volk oder den lokalen Parlamenten beschlossen. Eine bundesrechtliche Einschränkung wäre ein direkter Angriff auf die kantonale und kommunale Autonomie und auf demokratische Entscheide.

Das Referendum braucht jede Unterschrift

Deshalb haben der SGB, Unia, SEV und viele weitere Organisationen das Referendum ergriffen. Die Bevölkerung soll entscheiden, ob sie diesen Angriff auf die Löhne akzeptiert oder nicht. Die Unterschriftensammlung läuft – und jede Unterschrift zählt. Wer Mindestlöhne verteidigt, verteidigt nicht nur die tiefsten Einkommen. Er verteidigt ein würdiges Lohnniveau für alle. Eine Schwächung würde das gesamte Schutzsystem, das über Jahrzehnte aufgebaut wurde, ins Wanken bringen.

Unterschreibt das Referendum – bis spätestens 8. Oktober – einfach den QR Code scannen:



WETTKAMPF ÜBER DEN ALPEN

Martin Scheel

Am diesjährigen Disentis Open im August nahmen rund 70 Gleitschirm-piloten und -pilotinnen aus zahlreichen Ländern teil.

Was aus der Ferne so elegant und gemächlich aussieht, ist für die Teilnehmer:innen mental sowie körper-

lich sehr anspruchsvoll, besonders in diesem trockenen Sommer.

Scheint die Sonne auf ausgetrockneten Boden, heizt sich dieser stärker auf, als wenn er feucht ist. Man kann sich das wie eine Herdplatte vorstellen, die auf höchster Stufe

aufgeheizt wird. Die Folge: Die Thermik kann heftiger und insbesondere in Bodennähe turbulenter werden. Ein Wettkampf während einer Hitze-welle zehrt mental und körperlich besonders an den Kräften der teilnehmenden Piloten und Pilotinnen.

QUIZ

Hast du
genau
gelesen?

1. Was fordert der SEV am Aktionstag am 3. September?
a. Mehr Kulanz für Schwarzfahrer:innen.
b. Schusswaffen für Kundenbegleiter:innen und Busfahrer:innen.
c. Stopp Gewalt. Mehr Respekt für das Personal.
2. Was ist ein Thema an den kommenden Bildunstagungen?
a. Care-Arbeit.
b. Verlagerung von der Schiene auf die Strasse.
c. Neue Uniformen für das Verkehrspersonal.
3. Was befürwortet das Bodenpersonal der Swiss?
a. Übernahme von Easyjet durch die Swiss.
b. Gesamtarbeitsvertrag.
c. Eine höhere Wochenarbeitszeit.
4. Welches Verkehrsmittel fliegen die Piloten auf Seite 11?
a. Flugzeuge.
b. Helikopter.
c. Gleitschirme.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 8. September 2026** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch
Im Internet: www.sev-online.ch/quiz
Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 9/2026:
b/c/b/b

Die SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Fabian Zeitlmair**, Adetswil, Mitglied Sektion VPT Forch.

AUF DEN SPUREN VON ...

Schiffsführer Björn Petersen

Renato Barnetta
renato.barnetta@sev-online.ch

Nur sechs Menschen dürfen auf dem Zürichsee ein Dampfschiff führen. Einer von ihnen ist Björn Petersen. Der 55-jährige arbeitet als Schiffsführer bei der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) und präsidiert gleichzeitig die VPT-Sektion Zürichsee. Ob auf der Brücke oder am Verhandlungstisch – für ihn gilt derselbe Grundsatz: In der Ruhe liegt die Kraft.

Fünf Kursschiffe der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft liegen im Hafen von Wollishofen vor Anker. Es ist kurz vor elf Uhr. Der leicht bewölkte Sommermorgen verspricht Temperaturen von über 30 Grad. Vereinzelt gleiten Stand-up-Paddler über das spiegelglatte Wasser, während an Bord der Kursschiffe die letzten Vorbereitungen für den Tag laufen. Auf dem ältesten Dampfschiff des Zürichsees, der «Stadt Zürich», macht Björn Petersen seinen Kontrollgang, begrüsst die Crew und erinnert in ein paar Worten an die Schwerpunkte des Tages. Rund 150 bis 200 Passagiere werden heute erwartet – zugelassen wäre das 119-jährige Dampfschiff für 750 Personen.

Dass Petersen heute die «Stadt Zürich» kommandieren darf, erfüllt ihn mit sichtlichem Stolz. Schliesslich gehört er zu nur sechs Men-

schen weltweit, die dieses historische Dampfschiff führen dürfen. «Für mich ist das die Königsklasse unseres Berufs», sagt er. «Auf diesem Schiff sind der Kommandoraum und der Maschinenraum voneinander getrennt. Deshalb braucht es ein besonders grosses Vertrauen innerhalb der Crew.» Bis er das Schiff vollständig beherrschte, verging allerdings einige Zeit. «Ich musste die «Stadt Zürich» zuerst kennenlernen und ein Gefühl für sie entwickeln. Erst dann kam die Freude am Fahren voll auf.»

Einmal Wasser, immer Wasser

Seit 25 Jahren arbeitet Petersen für die ZSG. Im Winter sorgt er als Mechaniker für den Unterhalt der Schiffsmotoren. Während der Sommersaison übernimmt er das Steuer eines Kursschiffes und ist zusätzlich für die Teamleitung der Schiffsführer mitverantwortlich.

Der Ostschweizer mit dänischen Wurzeln lernte ursprünglich Mechaniker in der Maschinenindustrie. Nach zwei Jahren im Beruf wechselte er auf Frachtschiffe in der Hochseeschiffahrt und arbeitete dort im Maschinendienst. Als der Bund die Subventionen für die Schweizer Hochseeschiffahrt strich, kehrte er in die Schweiz zurück. Wieder arbeitete er als Mechaniker und übernahm zeitweise Führungsaufgaben. Doch vollends glücklich wurde er damit nicht. «Ich hatte immer mehr das Gefühl, dass mir die Decke auf den Kopf fällt. Ich wollte wie-



RENATO BARNETTA

der draussen arbeiten.» Ein Stelleninserat der ZSG kam deshalb genau zur richtigen Zeit. «Einmal Wasser, immer Wasser», erinnert er sich schmunzelnd und bewarb sich.

Besonders schätzt Petersen den direkten Kontakt mit den Fahrgästen. «Wir erleben unsere Passagiere viel näher als jemand, der Tram, Bus oder Zug fährt. Wir begrüssen sie beim Einsteigen und verabschieden sie wieder. Aus diesen Begegnungen entstehen viele schöne Momente.»

Kommunikation als Schlüssel

Mit seinem Stellenantritt trat Petersen auch dem SEV bei. Damals gehörte die Mitgliedschaft in der Sektion praktisch selbstverständlich dazu. Heute sei das anders. «Die Mitgliedschaft wird nicht mehr erwartet. Deshalb informieren wir neue Mitarbeitende über die Gewerkschaft und versuchen sie zu motivieren – ohne Erwartungshaltung.» Die Gewerkschaftsarbeit empfindet Petersen heute als sehr bereichernd. «Ich lerne beide Perspektiven kennen: jene der Geschäftsleitung, die ein Unternehmen führen muss, und jene der Mitarbeitenden, die den Betrieb täglich am Laufen halten und oft unter Druck stehen.» Zwischen diesen Interessen einen Konsens zu finden, empfindet er als eine der spannendsten Aufgaben seines Engagements. «Entscheidend ist die Kommunikation. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen

auf Augenhöhe miteinander sprechen können. Wo die Kommunikation fehlt, verlieren am Ende beide Seiten.»

Seit etwa zehn Jahren steht Petersen der VPT-Sektion Zürichsee als Präsident vor. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit wurde der Firmenarbeitsvertrag eingeführt. «Seither ist es mein Ziel, diesen Vertrag laufend weiterzuentwickeln und an die heutigen Gegebenheiten anzupassen. Er schafft Verlässlichkeit – für die Geschäftsleitung, vor allem aber für unsere Mitarbeitenden.»

Keine Hektik an Bord

Kurz darauf heisst es: Leinen los. Ruhig gibt Petersen seine Kommandos. Meter für Meter verlässt der 59 Meter lange Dampfer rückwärts den Hafen. Jeder Handgriff der Crew sitzt. Hektik sucht man an Bord vergebens. «Auch wenn wir unter Zeitdruck stehen, nehmen wir uns die nötige Zeit. Hektik führt zu Unachtsamkeit – und Unachtsamkeit kann Unfälle verursachen.» Für Petersen ist Ruhe deshalb weit mehr als eine Charaktereigenschaft. Sie gehört zur Sicherheit auf dem Wasser.

Inzwischen haben sich die Wolken verzogen. Die «Stadt Zürich» gleitet über den Zürichsee Richtung Bürkliplatz. An der Gangway warten bereits Dutzende Fahrgäste auf den traditionsreichen Dampfer – und auf einen Sommertag auf dem Wasser.

LEBEN AUF DER SCHIENE

Frida Bünzli

